

# PUBLIC MANAGER

Fachmagazin für das Beschaffungswesen im öffentlichen Bereich

Feuerwehr-Rettungswesen  
Dokumenten-Management

Sanierung von Schulen  
und Kindergärten

Energie / Abfallwirtschaft  
Gebäudereinigung



Dipl.-Ing. Martin zur Nedden (rechts) tritt am 1. November 2013 die Nachfolge von Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann an. (Foto: Deutsches Institut für Urbanistik (Difu))



BHE – da bleibt keine Frage offen!



# BHE-Fachkongress Videoüberwachung/Zutrittsregelung



Networking

Vorträge

Ausstellung



frühzeitig Teilnahme sichern –  
heute schon anmelden!

**10./11. Februar 2014**

Kongresszentrum Hotel Esperanto – Fulda



## Wissen, Ideen + Networking für

- Sicherheitsanbieter (Errichter, Planer-/Ingenieurbüros, Hersteller)
- Sicherheitsbeauftragte von Anwendern
- Behörden und Ministerien
- Leitstellen und Versicherer

Anmeldung und Programm beim BHE (Telefon 06386 9214-0) oder unter [www.bhe.de](http://www.bhe.de)

# Neuer Institutsleiter für das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu) berufen



Martin zur Nedden (61), Präsident der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung (DASL) sowie zuletzt Bürgermeister und Beigeordneter für Stadtentwicklung und Bau der Stadt Leipzig, übernimmt zum 1. November 2013 die Geschäftsführung des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu),

Er tritt damit die Nachfolge von Univ.-Prof. Dr.-Ing. Klaus J. Beckmann an, der das größte Stadtforschungsinstitut im deutschsprachigen Raum seit September 2006 leitete und das Institut mit dem 65. Lebensjahr zum Monatsende verlässt. Die Institutsleitung wird zur Nedden aufgrund noch laufender beruflicher Verpflichtungen am 1.1.2014 übernehmen. In der Zwischenzeit übernehmen die beiden Prokuristen,

Dr. Arno Bunzel und Dr. Busso Grabow kommissarisch die Leitung. Die Mitgliederversammlung des Vereins für Kommunalwissenschaften e.V. (alleiniger Gesellschafter des Difu) sprach sich einstimmig für Martin zur Nedden als neuen Difu-Chef aus. Sie folgte damit auch den entsprechenden Voten der Berufungskommission sowie des Präsidiums des Deutschen Städtetages.

Zur Nedden studierte Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien, arbeitete als Stadtplaner in verschiedenen Planungsbüros und leistete ein Referendariat der Fachrichtung Städtebau beim Bezirkspräsidium Münster ab. Weitere Stationen waren Tätigkeiten als Stadtplaner und Stellvertretender Leiter der Bautechnikabteilung in Isernhagen, Technischer Beigeordneter der Stadt Unna, Leiter des Stadtplanungs-

amtes und anschließend Stadtbaurat der Stadt Bochum, bis er schließlich 2006 zur Stadt Leipzig wechselte.

Zur Nedden übernahm Lehr- und Fortbildungstätigkeiten u.a. bei der Fachhochschule Bochum, der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur, Leipzig, dem Institut für Städtebau, Berlin, dem Institut für Städtebau und Wohnungswesen, München, sowie beim Volksheimstättenwerk.

Dem Deutschen Institut für Urbanistik ist zur Nedden bereits seit längerer Zeit als Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats verbunden. Er ist zudem bisher Vorsitzender des Bau- und Verkehrsausschusses des Deutschen Städtetages sowie in diversen weiteren stadtentwicklungsorientierten Institutionen und Beiräten engagiert.

## Kommunale 2013: Darf's ein bisschen mehr sein?

Die Kommunale zieht. Wenn Deutschlands größte Kommunalmesse stattfindet, dann ist das für tausende Bürgermeister und Gemeindeverantwortliche ein Pflichttermin. Das zeigte auch die achte Ausgabe der Kommunale mit einem Wachstum bei allen Kennzahlen: mehr Aussteller, mehr Fläche – und mehr Besucher. Über 5.300 kommunale Entscheider waren es letztlich, welche an beiden Tagen ins Messezentrum Nürnberg kamen.

Neben der Ausstellung in der Halle und dem Kongress des Bayerischen Gemeindetags (BayGT) waren es auch diesmal eine Reihe von Fachveranstaltungen, die parallel stattfanden: der IT-Talk, der Feuerwehrinteraktionstag sowie die Deutsch-Griechische Versammlung, die erstmals in Deutschland stattfand.

„Dass die Deutsch-Griechische Versammlung mit dem griechischen Innenminister an der Spitze parallel zur Kommunale tagte, zeigt beispielhaft die Zugkraft von Deutschlands führender Messe für Städte



und Gemeinden“, sagt Werner Richthammer, Projektverantwortlicher der Kommunale. Das haben auch die Unternehmen erkannt, die für den kommunalen Sektor Produkte und Dienstleistungen anbieten. Richthammer: „Schon für 2015 gewinnen wir derzeit neue Aussteller, die sich als Besucher von der Schlagkraft und Fachlichkeit der Messe überzeugt haben.“

Da die Halle mit der auf 280 gestiegenen Ausstellierzahl sowie dem damit einhergehenden Flächenzuwachs schon jetzt proppenvoll war, freut sich Richthammer, nächstes Jahr mehr Platz anbieten zu können. „Das weitere Wachstum der Kommunale ist fest eingeplant.“

Brandl: „Endlich schnelles Internet“  
Inhaltliche Schwerpunkte setzte der Bay-

erische Gemeindetag als Veranstalter des Kongresses und ideeller Träger der Kommunale. BayGT-Präsident Dr. Uwe Brandl positionierte den Gemeindetag einmal mehr als kraftvolles Sprachrohr der Kommunen: „Bayerns Städte und Gemeinden haben große Erwartungen an die neue bayerische Staatsregierung. Besonders beim Breitbandausbau gilt es jetzt, den Turbo einzuschalten. Das Geld dafür ist da, die Umsetzung muss aber deutlich schneller werden. Bürokratische Hemmnisse müssen weichen, damit die Bürger endlich zu schnellem Internet kommen. Bis zur Kommunale 2015 muss der Internet-ICE bereits volle Fahrt aufgenommen haben.“

Termin vormerken: Die nächste Kommunale findet am 14. und 15. Oktober 2015 im Messezentrum Nürnberg statt.

# INHALTSVERZEICHNIS

- Seite 3 - Neuer Institutsleiter für das Deutsche Institut für Urbanistik berufen
- Seite 3 - Kommunale 2013: Darf's ein bisschen mehr sein?
- Seite 5 - Biobasierte Produkte einkaufen
- Seite 6 - Die Papierablage ist ein Auslaufmodell
- Seite 8 - Von der eAkte bis zum QR-Code für Knöllchen
- Seite 9 - 23. Workshop zur Verwaltungsmodernisierung
- Seite 10 - Strategische Partnerschaft zahlt sich aus
- Seite 11 - „Rotes Buch“ neu erschienen
- Seite 12 - Output-Solutions stark auf der CeBIT 2014
- Seite 12 - Halberstädter Standort der Hochschule Harz
- Seite 13 - Neuausrichtung des VOI auf Enterprise Information Management
- Seite 13 - Partnerschaft von FINSOZ und ConSozial
- Seite 14 - Leitmesse INTERSCHUTZ 2015 in Hannover
- Seite 16 - Nach dem Hochwasser ist vor dem Hochwasser
- Seite 17 - LÜKEX 2013: Bund und Länder üben Krisenmanagement
- Seite 17 - Deutsches Notfallvorsorge-Informationssystem
- Seite 18 - Messe FLORIAN 2013
- Seite 18 - BHE-Praxis-Ratgeber Brandmeldetechnik
- Seite 19 - Maßgeschneidertes Klima für Einsatzfahrzeuge
- Seite 20-22 - Messe CMS 2013: Glänzende Stimmung zum Messeschluss
- Seite 22 - igefa veröffentlicht Katalog 2014/2015
- Seite 22 - ISSA/INTERCLEAN AMSTERDAM 2014
- Seite 23 - Neue VKU-Publikation bietet Kommunen Überblick
- Seite 23 - Neu: BME-Leitfaden „Einkauf von Facility-Management-Leistungen“
- Seite 24/25 - Schulverpflegung: Schneller geht's mit Karte!
- Seite 26/27 - VdF: Planungseckdaten und Kostenrahmen für Schulmensen
- Seite 27 - dena-Umfrage: Kostendruck drängt Kommunen zum Energiesparen
- Seite 28 - Zeitgemäße Trinkwasserversorgung in Schulen
- Seite 29 - Individuelle Einhausungen und Überdachungen
- Seite 30/31 - Leitungssysteme in Schulen und Kindergärten intelligent einsetzen
- Seite 32 - Höhere Energieeinsparung als erwartet
- Seite 33 - Eine sichere Umzäunung für Kindergärten und Schulen
- Seite 34 - Ballfangzaun mit integriertem Schallschutz
- Seite 35 - Treppen für Kleinkinder sichern
- Seite 35 - Novellierte Kommunalrichtlinie für 2014 erschienen
- Seite 36 - IFAT zukunftsweisend
- Seite 37 - Prof. Dr. Rüdiger Siechau ins ISWA-Board gewählt
- Seite 37 - VKU: Neuer Leitfaden
- Seite 38/39 - Testfahrt Mercedes-Benz Unimog
- Seite 40 - Energie-Contracting weiter vorantreiben
- Seite 41 - Winterdienst startklar - so funktioniert's in Hamburg
- Seite 42/43 - DBG Praxisforum
- Seite 44 - Urban Gardening: Die Stadt hat viele Gärten

# Biobasierte Produkte einkaufen - Öffentliche Hand in Schlüsselposition

„Das Vergaberecht bietet Spielräume, die Verwendung biobasierter Produkte bei der öffentlichen Beschaffung zu berücksichtigen. Diese Spielräume gilt es für die öffentliche Hand zu nutzen.“

Voraussetzung ist ein entsprechender Grundsatzbeschluss auf Leitungsebene in der jeweiligen Gebietskörperschaft,“ erklärte Martin Hake, Referatsleiter der Zentralen Vergabestelle für den BMELV-Geschäftsbereich in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) gestern anlässlich des Kongresses „Nachwachsende Rohstoffe in der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung“ im Berliner Umweltforum.



Produktschau auf dem Kongress: Das Institut für Biokunststoffe und Bioverbundwerkstoffe IfBB der Hochschule Hannover präsentiert eine Produktdatenbank für Biowerkstoffe ([www.produkte.ifbb-hannover.de](http://www.produkte.ifbb-hannover.de)). Foto: FNR/A. Mergner

Veranstaltet wurde der Kongress von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR), die Projektträger des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) ist.

Das jährliche Auftragsvolumen der öffentlichen Hand ist mit fast 480 Milliarden Euro erheblich. Bund, Land, Kommunen und andere öffentliche Auftraggeber kaufen damit nicht nur Energie und Dienstleistungen ein, sondern auch zahlreiche Produkte. Würden die öffentlichen Einkäufer hier verstärkt

auf biobasierte Produkte setzen, könnten sie entscheidende Impulse für den von der Bundesregierung beschlossenen Wandel zur Bioökonomie geben, in der das Wirtschaften auf natürlichen anstelle von fossilen Ressourcen basiert. Aber nicht nur durch ihre Marktmacht, auch durch ihre Vorbildwirkung kommt der öffentlichen Hand eine Schlüsselrolle zu.

Wie diese Rolle ausgefüllt werden kann, das zeigte der Kongress „Nachwachsende Rohstoffe in der Auftragsvergabe“ auf.

Auf dem Kongress erhielten die Teilnehmer eine Fülle von Informationen, unter anderem auch in Form einer kongressbegleitenden Produktausstellung: 21 Hersteller von Büro- und Verpackungsmaterialien, Baustoffen und Biowerkstoffen präsentierten ihre Produkte und Dienstleistungen.

Das FNR-Projekt [nawaro-kommunal \(kommunal.fnr.de\)](http://nawaro-kommunal.kommunal.fnr.de) unterstützt die öffentliche Hand mit einem umfangreichen Informationsangebot beim Umstieg auf die nachhaltige Beschaffung mit biobasierten Produkten.

WWW.FNR.DE

## An unsere Leser!

In dieser Ausgabe finden Sie erneut praxisbezogene Informationen für den öffentlichen Bereich; das nebenstehende Inhaltsverzeichnis gibt Ihnen dazu weitere Details.

Wie bei den Ausgaben zuvor, können Sie bei weitergehendem Interesse Informationen bei uns anfordern. Dazu ist der Antwortschein auf der vorletzten Seite vorgesehen. Wir leiten Ihre Anfragen dann entsprechend weiter ---

Sie erhalten die zusätzlichen Informationen; Kosten entstehen Ihnen dadurch keine.

Wir wünschen Ihnen viele Anregungen beim Lesen.

Ihr Redaktionsteam

# Die Papierablage ist ein Auslaufmodell



Simulationsstudie Ersetzendes Scannen. (Foto: DATEV eG)

Grundsätzlich könnte die digitale Kopie eines Papierbelegs in Zukunft genügen, um in einem Streitfall zu seinem Recht zu kommen. Dies ist das Resultat einer Simulationsstudie, die die Universität Kassel gemeinsam mit der DATEV eG durchgeführt hat.

Zwei Tage lang wurden dazu in Nürnberg insgesamt 14 Gerichtsverhandlungen simuliert. In der Mehrzahl der Fälle entschieden die Richter, dass eine elektronische Kopie als Beweis ausreicht, wenn sie richtig eingescannt und je nach Dokumentenklasse eventuell noch digital signiert ist. „Das Relikt Papierablage kann vor dem Hintergrund unserer Studie in Zukunft hoffentlich bald über Bord geworfen werden“, zeigt sich Prof. Alexander Roßnagel vom Institut für Wirtschaftsrecht der Universität Kassel zuversichtlich.

„Für Millionen von Unternehmen - insbesondere für den Mittelstand - bedeutet das künftig eine enorme Entlastung bei der Einhaltung der gesetzlichen Aufbewahrungsfristen.“

Interessant in diesem Zusammenhang könnte insbesondere das Fazit von Ulrich

Schwenkert, Vorsitzender Richter am Finanzgericht Berlin-Brandenburg sein, der im Rahmen der Studie die finanzgerichtlichen Streitfälle zu klären hatte: „Im Regelfall dürften selbst die eigenhändig ohne besondere Vorkehrungen eingescannten Belege nicht zu einem Rechtsnachteil führen“. In der finanzgerichtlichen Praxis werde sehr häufig mit Belegkopien gearbeitet, ohne dass die Vorlage des Originals gefordert sei. „Dies muss auch für digitale Kopien gelten“, meint Schwenkert.

## ► Elektronisch oder Papier ist nicht die Frage

Für Richter und Rechtsanwälte ist der Umgang mit elektronischen Belegen inzwischen kein Problem mehr. Ob ein Fall gewonnen oder verloren wird, hängt nicht an der Frage, ob das Beweismittel digital oder in Papierform vorliegt. Wichtiger als der Scan selbst ist die Vor- und Nachbereitung, also die Frage, mit welchen Mitteln der Beleg vor Manipulation geschützt wird. Entsprechend erhöht ein sicherer Scan- und Ablageprozess grundsätzlich den Beweiswert. Um für zivilrechtliche Streitfälle, in denen um Verträge, Rechnungen oder Quittungen gestritten wird, gerüstet zu sein, empfiehlt sich ein entsprechendes

Verfahren in jedem Fall. Wenn etwa Vertragsoriginale vernichtet werden, sollte die elektronische Kopie zumindest eine automatisch erstellte elektronische Signatur enthalten.

## ► Wichtiger Beitrag für eine juristische Beurteilung

Eine umfassende Rechtssicherheit kann die Simulationsstudie zwar nicht schaffen, doch alle Beteiligten erwarten, dass die aus ihr hervorgegangenen Referenzurteile Vorbildwirkung entfalten. „Da sie in der Fachwelt ernst zu nehmende Einschätzungen dafür sind, ob das jeweils zugrunde liegende Verfahren als rechtssicher zu bewerten ist, bilden die Urteile einen wichtigen Beitrag für eine juristische

Beurteilung zum Ersetzenden Scannen“, ist Michael Seyd überzeugt, der bei der DATEV als Mitglied der Geschäftsleitung für die strategische Unternehmensentwicklung verantwortlich ist.

„Bei einem sorgfältigen Umgang und entsprechender organisatorischer Gestaltung ist es künftig möglich, zumindest unterschriftslose Belege nach einem sicheren Scan und sicherer elektronischer Archivierung zu vernichten, ohne dabei den Beweiswert zu beschneiden.“

Simulationsstudien sind ein gängiger Weg, um in Themenfeldern, in denen es noch keine Urteile aus der Praxis gibt, stichhaltige Argumente für die juristische Diskussion zu liefern. In der Nürnberger Studie wurden unter verschiedenen Gesichtspunkten realitätsnahe Streitfälle verhandelt, bei denen sich eine Partei ausschließlich auf elektronische Kopien ursprünglicher Papierbelege berief, die unter Einsatz unterschiedlicher Technik und organisatorischer Vorgaben erzeugt wurden.



Schon 1962  
galt für uns:  
Weniger ist  
mehr!



Heute gilt:  
Weniger ist  
mehr denn je!

erledigt

zu erledigen

Und heute entwickeln wir einfache, effiziente  
Dokumenten-Prozesse für die Verwaltung,  
die ganz ohne Papier auskommen und sich wie  
von selbst erledigen. Melden Sie sich!

[www.triumph-adler.de](http://www.triumph-adler.de)

**Wir erfinden das Büro neu – seit 1898.**

**TA Triumph-Adler**  
The Document Business  
CONSULTING REALISATION EFFICIENCY



[www.triumph-adler.de/erledigt](http://www.triumph-adler.de/erledigt)

Für jede unserer  
**Lösungen** haben wir  
natürlich auch die  
smarte Hardware.



E-Government-Lösungen auf MODERNER STAAT:

## Von der eAkte bis zum QR Code für Knöllchen

Analyse-Tools für soziale Netzwerke, Apps und mobile Anwendungen, eAkte und die eVergabe sind innovative E-Government Lösungen, die die 150 Aussteller auf der Messe MODERNER STAAT präsentieren werden.

Auf der Messe, die vom 3. bis 4. Dezember im Estrel Convention Center in Berlin stattfindet, werden nutzerfreundliche und effizientere elektronische Verwaltungsdienste für Bund, Ländern und Kommunen gezeigt.

### ► Soziale Netzwerke als Stimmungsbarometer

Die SAS Institute GmbH bietet auf MODERNER STAAT Public-Sector-Lösungen zur analytischen Verwaltungssteuerung, statistischen Auswertung und Open Government an. Darunter ist unter anderem das SAS 9.4, eine Plattform für analytische Anwendungen. Weitere SAS-Neuheiten werden das SAS Open Government as a Service, eine Lösung für die bürgernahe und stringente Umsetzung öffentlicher Projektvorhaben, und das SAS Social Media Analytics, eine Lösung für die Analyse sozialer Netzwerke als Stimmungsbarometer oder Frühwarnsystem, sein.

Ein wichtiger Teil der Online-Verwaltung ist die elektronische Gebührenabrechnung. Der Bezahlendienst PayPal stellt auf MODERNER STAAT erstmals einen QR Code zur Abrechnung von Gebührenbescheiden und Knöllchen vor.

Die Abbyy Europe GmbH stellt Archivierungs- / Storage-Software vor. Das ABBYY FlexiCapture, ein Produkt zur automatisierten Rechnungseingangserstellung und das ABBYY FastCapture, eine webbasierte Scanlösung für Behörden und Unternehmen, werden in Berlin Produktpremiere feiern.

### ► Apps und mobile Anwendungen im E-Government



(Foto: Reed Exhibitions Deutschland GmbH)

Die cit GmbH legt den Schwerpunkt ihres Messeauftritts auf Apps und mobile Anwendungen im E-Government. Das Produkt cit intelliForm Composer ist in der Lage, PDF-Formulare in mobile Formularassistenten zu konvertieren. Darüber hinaus zeigt cit weitere Beispiele und Lösungen für Business Process Management (BPM), Dokumentenmanagementsysteme (DMS), Formularsysteme und Antragsmanagement im Kontext von E-Government. Auch die Einbindung von De-Mail wird auf MODERNER STAAT demonstriert.

Die MACH AG wird auf der Messe unter anderem den MACH Integrationsserver präsentieren, der als zentrale Verwaltungsplattform verschiedene Fachverfahren zentral einbindet. Anhand von Beispielen zeigt MACH zudem den Nutzen seiner MACH M2 ERP-Lösung auf.

### ► Elektronische Aktenführung – Die eAkte

Materna präsentiert auf MODERNER STAAT das eAkte-Basispaket, eine flexibel integrierbare Lösung zur elektronischen Aktenführung. Außerdem wird Materna die Ergebnisse der Studie „Wissens-Management in öffentlichen Verwaltungen“ präsentieren. Diese wurde im Sommer 2013

zusammen mit dem Fachbereich für Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz, Halberstadt durchgeführt.

Neben diesen Unternehmen stellen noch viele weitere Unternehmen Lösungen im Bereich E-Government vor.

Dazu zählt beispielsweise das Dienstleistungsunternehmen arvato, das unter anderem den Bereich eLearning abdeckt. Teil der Projekte der ADVITEC Informatik GmbH sind vor allem das Qualitäts- und Projektmanagement, aber auch das Infrastrukturmanagement, Vergabemanagement und Software Engineering. Das IT-Dienstleistungszentrum Berlin bietet ihren Kunden Lösungen zur digitalen Signatur und elektronische Archivierungsmöglichkeit. ORACLE Deutschland unterstützt Unternehmen und staatliche Organisationen dabei, ihre Infrastruktur darauf auszurichten, Informationen optimal zu nutzen. Da elektronische Angebotsabgabe mittlerweile bei immer mehr Vergabestellen zugelassen wird, zeigt Vergabe24 Lösungen zu diesem Thema, aber auch zur Einführung eines eVergabe Systems.

### ► MODERNER STAAT – Treffpunkt für Vordenker und Modernisierer

Bereits zum 17. Mal treffen sich auf MODERNER STAAT die Fach- und Führungskräfte von Bund, Ländern und Kommunen, um über sich über die Zukunft des Public Sectors auszutauschen. Im Mittelpunkt der Messe und des Kongresses mit ihren 150 Ausstellern und mehr als 100 Referenten stehen die neuesten Strategien, Projekte und Produkte für die öffentliche Verwaltung.

► **MODERNER STAAT mit neuen Kongresspartnern**

Mit dem Standortwechsel – weg vom Messegelände, hin zum Estrel Convention Center Berlin – setzt MODERNER STAAT zu seiner 17. Auflage auf neue Kongresspartner:

Die Zeppelin Universität Friedrichshafen, den Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB), den Bitkom, die AWW - Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliche Verwaltung, Prognos, Initiative D21 und das Fraunhofer Institut Fokus.

Mehr als 100 Referenten aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft geben in den Kongress- und Messeforen einen Ausblick auf den dringend nötigen Wandel im Personalmanagement, den Gestaltungsanspruch bei knappen Kassen, die Folgen des demographischen Wandels, neue Entwicklung im Spannungsfeld von Energie & Klima sowie die Chancen von Bürgerbeteiligung und Open Data.



► **Das BITKOM-Forum**

Aktuelle Entwicklungen und Praxisbeispiele aus den Bereichen E-Government, IT-, Finanz- oder Personalmanagement, Strategie, Organisation und Social Media stehen zudem im Mittelpunkt der Messeforen. Insgesamt 13 Themengebiete stehen in diesem Jahr zur Auswahl.

Das BITKOM-Forum findet am 4. Dezember von 12:40 – 16:00 Uhr statt.

[WWW.MODERNER-STAAT.COM](http://WWW.MODERNER-STAAT.COM)

## 23. Workshop zur Verwaltungsmodernisierung am Fachbereich Verwaltungswissenschaften

Vor über 70 Teilnehmern aus Stadt- und Gemeindeverwaltungen, Landkreisen sowie privatwirtschaftlichen Unternehmen wurden beim 23. Workshop zur Verwaltungsmodernisierung am 9. Oktober 2013 die Ergebnisse einer bundesweiten Studie zum Stand und zur Perspektive des elektronischen Baugenehmigungsverfahrens erörtert.

Die Veranstaltung auf dem Halberstädter Campus stand unter dem Titel „Stand und Perspektiven der Verwaltungsentwicklung in der Bauaufsicht“. Die zugrundeliegende Studie wurde in Zusammenarbeit mit der Syncwork AG am Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz durchgeführt, knapp 400 Kommunalverwaltungen des gesamten Bundesgebietes hatten sich an der standardisierten Befragung beteiligt. Die Rücklaufquote betrug 26 Prozent und wurde durch Interviews ergänzt. Der Landkreis Heidekreis und die niedersächsische Architektenkammer unterstützten als Praxispartner und bereicherten den Workshop durch Referenten.

Nach dem Grußwort von Michael Schilling, Kanzler der Hochschule Harz, stellten Matthias Neutzner von der Syncwork AG und

Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften, die Ergebnisse vor. Diese zeigten, dass über 80 Prozent aller befragten Verwaltungen eine intensivere personelle Beratung und 40 Prozent eine Beratungsleistung anderer Verwaltungen wünschen, 60 Prozent der Verwaltungen sehen Probleme in der Personalbeschaffung, mehr als die Hälfte im IT-Einsatz und 70 Prozent bei den strengen Formvorschriften. Als wesentliche Ursachen für den geringen Einsatz elektronischer Baugenehmigungsverfahren, welcher momentan bei 4 Prozent liegt, werden die Qualitätsanforderungen, das fehlende entwicklungsfähige Personal, rechtliche Restriktionen, mangelnde Informations- und Kommunikationstechnologie, Kundenbedürfnisse und die Nachhaltigkeit der Entwicklungsschritte gesehen. Die Studie beinhaltet allgemeine und spezifische Handlungsempfehlungen, um diesen Hindernissen entgegen zu wirken.

Prof. Dr. Thorsten Franz, Hochschullehrer für Öffentliches Recht an der Hochschule Harz, legte die Rechtsthematik zur IT-gestützten Verwaltung näher dar und widersprach, dass das Recht einen limitierenden Faktor für die Verwaltungsentwicklung im Landes- und Kommunalbereich darstelle.



„Es gibt keine Norm, die die Führung elektronischer Akten verbietet. Konkrete Aussagen zum eGovernment existieren nur für den Bund, nicht aber für die Länder und Kommunen,“ so der Rechtsexperte. Zur zukünftigen Schaffung einer verbindlichen Rechtslage seien die Landesgesetzgeber gefordert.

Abschließend wurde deutlich, dass gerade im Architekturstudium eine rechtliche Wissensvermittlung kaum vorhanden ist. IT-Anwendungen sind nur Hilfsmittel, sie ersetzen keinerlei Handeln nach Recht und Gesetz. Es stellen sich aber mit dem IT-Einsatz sowohl Fragen zum künftigen Arbeitsprozess als auch zum Spannungsfeld Dienstleistungsverwaltung vs. Hoheitsverwaltung. Letzteres kann möglicherweise nur durch einen „Kulturwandel“ in den Verwaltungen reduziert werden.

[WWW.HS-HARZ.DE](http://WWW.HS-HARZ.DE)

# Strategische Partnerschaft zwischen TA Triumph-Adler und Computacenter zahlt sich aus

Durch die strategische Partnerschaft zwischen der TA Triumph-Adler GmbH, dem Spezialisten für das Document Business und der Computacenter AG & Co. oHG, Europas führenden herstellerübergreifenden IT-Dienstleister, erhalten Großunternehmen IT und Output-Management aus einer Hand.

Nach nur einem Jahr zeigen Kundengewinne wie die Union IT-Services GmbH (UIT), zentraler IT-Dienstleister des Fondsanbieters Union Investment oder wie die Investitionsbank Schleswig-Holstein, dass die umfassende Expertise beider Unternehmen sowie das flexible Service-Konzept entscheidende Wettbewerbsvorteile für Kunden bieten.

Ziel der vor einem Jahr geschlossenen Kooperation ist es, vor allem Großunternehmen die Entwicklung, Implementierung und den Betrieb komplexer IT-Lösungen sowie nahtlos integrierte Managed Document Services aus einer Hand zu bieten. Das komplette Lösungsportfolio ist herstellerunabhängig, mit allen gängigen Betriebssystemen und IT-Welten kompatibel, hoch skalierbar und lässt sich sicher betreiben.

Durch die Kooperation mit Computacenter konnte TA Triumph-Adler seine strategische Ausrichtung als Lösungsexperte für Dokumentenprozesse weiter entwickeln und den Unternehmensbereich Großkundengeschäft ausbauen. „Unser Schritt ins IT-Dienstleister-Umfeld war innerhalb kürzester Zeit erfolgreich“, hält Christopher Rheidt, Vice President Sales & Service Group bei TA Triumph-Adler, fest. „Von dem gemeinsamen konzeptionellen Ansatz, IT und Output-Management miteinander zu verschmelzen, profitieren in erster Linie unsere Kunden. Indem wir gemeinsam mit Computacenter das Informationsmanagement strukturell und ergebnisorientiert verbessern, erhalten Unternehmen ein breites und einzigartiges Lösungsspektrum aus einer Hand, das ihre Wettbewerbsvorteile unterstützt.“



Christopher Rheidt, Vice President Sales & Service Group bei TA Triumph-Adler (Foto: TA Triumph-Adler GmbH)

## ► Know-how in allen Lösungswelten

Die Zwischenbilanz fällt entsprechend positiv aus: Dies zeigen erfolgreiche Großprojekte wie bei der Union IT-Services (UIT). Der Kunde setzt im Rahmen seiner Outsourcing-Aktivitäten mit Computacenter unter anderem auf ein erweitertes Konzept für Managed Document Services. Dieses basiert auf der Asset- und Systemmanagement-Lösung TA Cockpit von TA Triumph-Adler, die alle Drucker und Kopiersysteme inventarisiert. Bei Störungen erfolgen Statusmeldungen und das Supply-Management sichert den verlässlichen Nachschub von Verbrauchsmaterialien. Ein Klickpreismodell mit monatlichen Abrechnungen pro Seite schafft Transparenz und Kosten lassen sich exakt zuordnen. Die Lö-

sung lässt sich zentral verwalten, Serviceprozesse können daher weiter reduziert und optimiert werden. Die Umstellung der bisherigen Client-Infrastruktur auf das aktuelle Microsoft-Betriebssystem Windows 7 verlief reibungslos und erhöht die Produktivität der Endanwender zusätzlich. Ein vergleichbares Projekt realisieren die beiden Partner gerade bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein.

## ► Mehrwert durch Managed Workplaces

Das Beispiel zeigt, dass Unternehmen von umfangreichen modular aufgebauten Managed Workplace Services profitieren: Sie kombinieren dezentrale Services für die Wartung der Endgeräte mit zentralen Be-

schaffungs-, Bereitstellungs- und Softwaremanagement-Services sowie Mobile und Managed Print Services zu einem flexiblen Service-Modell. „Unsere Lösungen sind praxiserprobt, zeitgemäß und werden am Markt nachgefragt“, erklärt Christopher Rheidt. „Seit wir TA Cockpit im Jahr 2011 eingeführt haben, entwickeln wir unsere Lösung konsequent weiter, um Outputmanagement und Informationsprozesse miteinander zu verschmelzen. Das macht das Cockpit einzigartig, weshalb es auch mit dem IT-Innovationspreis ausgezeichnet wurde.“

Von der Innovation des gemeinsamen Servicemodells und der Leistungserfüllung durch TA ist auch Gerhard Eisenschien, Senior Provider & Supplier Manager bei Computacenter überzeugt: „In der Zusammenarbeit von TA und Computacenter ist unser Endkunde immer im Fokus der gemeinsamen Bemühungen. Von der PreSales-Phase bis zum Betrieb werden gemeinsam Konzepte erarbeitet, die Vorteile für den Endkunden bieten.“

KENNWORT: IT- UND OUTPUT-MANAGEMENT

## „Rotes Buch“ neu erschienen



Das neue Dienstleistungs-Verzeichnis für Post und Dokument, ist erschienen.

Wer Briefe drucken oder verschicken lassen will, wer Helfer für elektronischen und konventionellen Versand ins In- und Ausland sucht, der wird sich für die neue Ausgabe des „Roten Buchs“ interessieren.

In diesem Dienstleistungs-Verzeichnis für Post und Dokument gibt es Übersichten mit Kontaktdaten über Druckdienstleister, Scandienstleister, Poststellenmanagement, Paketdienste und über die rund 150 Post- und Briefdienstleister, nach Leitzonen sortiert. Das neue Nachschlagewerk gibt es für 19,50 € plus 2,50 € Versandkosten (Ausland 5,50 €) incl. MwSt. hier: [www.briefportobuch.de](http://www.briefportobuch.de)

KENNWORT: FACILITY MANAGEMENT →

# facilitymanagement

Messe und Kongress

Frankfurt am Main, 25. – 27.02.2014

fm-messe.de

Nur hier:

**Die Branche  
unter einem Dach**



Registrieren Sie sich jetzt!

**SPECIAL**  
am 25.02.2014:  
3. Bundesfachtagung  
Betreiberverantwortung



Unterstützt von:

**GEFMA**  
German Facility Management Association

In Kooperation mit:

**THE FACILITY MANAGEMENT**  
by M&P CONSULTING

Medienkooperationen:

**the Facility Manager**

**FACILITY MANAGEMENT**  
Magazin | News | Informationen

**mesago**  
Messe Frankfurt Group

# Output-Solutions stark auf der CeBIT 2014 – namhafte Marktführer in Halle 3

Die klare Ausrichtung der CeBIT auf 100 Prozent Business findet Anklang – einige Aussteller ziehen in eine neue Halle, viele gehen in die Fläche. Kyocera, Epson und Brother präsentieren sich erstmals im Bereich Enterprise Content Management und Input/Output Solutions auf der CeBIT.

In der Halle 3 erleben Besucher Dokumentenlösungen in Unternehmen von Anfang bis Ende: beginnend in der Poststelle und mit dem Einscannen über die weitere Verarbeitung in ECMs und Mailing Solutions bis hin zu Output-Lösungen.

Besonders die Output-Branche zeigt sich stark auf der kommenden CeBIT und setzt damit innovative Akzente im Umfeld ganzheitlicher Lösungsansätze für das digitale Business und digitale Geschäftsprozesse: Epson wächst im kommenden Jahr, Brother verdreifacht seine Standfläche. Und auch Kyocera präsentiert sich dem CeBIT-Publikum wieder in Hannover. Ob Kostentrans-

parenz, Bedienbarkeit oder Sicherheit: Komplettlösungen und die aktuellen Themen der Branche um Drucklösungen werden hier umfassend präsentiert.

Neben aktuellen Enterprise Content Management-Lösungen ist die Einbindung mobiler Endgeräte ein Trendthema. Deshalb zeigen die Anbieter von Lösungen für papierlose Dokumentenbearbeitung auf der CeBIT Möglichkeiten des Zugriffs auf digitale Inhalte durch mobile Anwendungen. Die Bearbeitung digitaler Dokumenten von mehreren Mitarbeitern an unterschiedlichen Orten stellt heutzutage zentrale Anforderungen an Sicherheit und Vertrauen. Eine wachsende Bedeutung kommt sicheren digitalen Unterschriften, so genannten e-Signatures zu, die eine Reihe von spezialisierten Anbietern in der Halle 3 präsentiert. Sie gewährleisten sichere Kommunikation im geschäftlichen Schriftverkehr und im e-Commerce.

Dokumente, die in Papierform in einem Unternehmen eintreffen, müssen oft zunächst



digitalisiert werden, um weiterbearbeitet zu werden. Bei einigen Unternehmen fordert das Input-Lösungen mit Massendigitalisierung, bei anderen die Einbindung in spezielle Software. Allesamt Prozesse, die Besucher auf der CeBIT gebündelt wiederfinden.

Partner des Bereichs ECM und Input/Output Solutions sind der BITKOM und der VOI. Außerdem gibt es 2014 den DOXNET-Roundtable. Die CeBIT ist damit die einzige Veranstaltung, auf der Besucher Lösungen in allen Bereichen des gesamten Arbeitsflusses von Dokumenten und deren systemische Vernetzung und Einbindung in andere digitale Unternehmensprozesse und -lösungen finden.

[WWW.CEBIT.DE](http://WWW.CEBIT.DE)

## Halberstädter Standort der Hochschule Harz

Neuzugang am Standort Halberstadt der Hochschule Harz: Mit der Antrittsvorlesung „Macht Wissen modern - Systematisches Wissensmanagement in der Verwaltungsmodernisierung“ stellte sich Honorarprofessor Dr. Dirk Furchert am 24. September 2013 am Fachbereich Verwaltungswissenschaften vor.

Rektor Prof. Dr. Armin Willingmann hieß sowohl den neuen Kollegen als auch zahlreiche Zuhörer willkommen und erläuterte den Weg bis zur Bestellung als Honorarprofessor. „Honorarprofessuren sind nicht nur für unsere Hochschule eine besondere Auszeichnung, sondern zugleich auch eine ideale Möglichkeiten, wissenschaftlich ausgewiesene Fachleute aus der Praxis für die akademische Lehre zu begeistern. Daher freut es mich, dass wir mit Dr. Dirk Furchert den ersten Honorarprofessor für den

Fachbereich Verwaltungswissenschaften gewinnen konnten“, führte der Rektor in die Veranstaltung ein.

Prof. Dr. Jürgen Stember überbrachte ebenfalls seine Glückwünsche: „Die von Prof. Dr. Furchert behandelte Thematik des Wissensmanagements stellt einen gut entwickelten Bereich dar“, erklärte der Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften und verwies auf das jüngst am Fachbereich erstellte Gutachten für die Landesverwaltung in Sachsen-Anhalt, das aktuelle Pilotprojekt zur Umsetzung eines Wissensmanagements im hiesigen Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt sowie eine Studie zum aktuellen Stand des Wissensmanagements in der öffentlichen Verwaltung in Zusammenarbeit mit der Firma Materna GmbH. Mit der These „Systematisches Wissensmanagement führt zur Verwaltungsmodernisierung“ eröffnete der



neue Professor seine Antrittsvorlesung und legte dar, dass Verwaltungshandeln eine zeitgemäße professionelle Dienstleistung sei, die sich an der Gemeinschaft und am Einzelnen orientiert. Das Lernen spiele dabei eine entscheidende Rolle.

„Wir müssen selber und von anderen lernen. Die Verwaltung sollte als eine lernende Organisation agieren, bei der Effizienz und Effektivität individuell miteinander verbunden werden“, so Furchert. Er betonte, dass das Lernen maßgeblich von der Organisationsentwicklung abhängig sei.

# Neuausrichtung des VOI auf Enterprise Information Management (EIM)

Der VOI – Verband Organisations- und Informationssysteme e.V. richtet sich neu aus. Im Vordergrund steht die Positionierung auf Enterprise Information Management (EIM), die Öffnung des Verbandes für Individualmitglieder und das Angebot neuer Business Services.

Stärken wie Unabhängigkeit, Fachexpertise verbunden mit pragmatischen Lösungen, Offenheit und eine funktionierende Gemeinschaft zeichnen den VOI seit seiner Gründung 1991 aus.

„Mit seiner neuen Strategie fügt der Verband diesen Eigenschaften jetzt Wachstum und Mehrwerte hinzu. Der VOI war stets Vorreiter, wenn es um dokumentenorientierte IT-Lösungen ging“, sagt der Vorstandsvorsitzende des VOI, Harald Klingelhöller.

Stand bei seiner Gründung noch das Thema Archivierung im Mittelpunkt, folgten später Dokumenten-Management-Systeme, elektronische Signaturen und zuletzt Enterprise Content Management (ECM). ECM umfasst Strategien, Methoden und Tools für die Erfassung, Verwaltung, Speicherung, Bewahrung und Bereitstellung von Content und Dokumenten eingebunden in Unternehmensprozesse.

Der VOI erweitert ECM und definiert Enterprise Information Management (EIM) als

die Zusammenführung von strukturierten Daten, unstrukturierten Dokumenten und den dazugehörigen betriebswirtschaftlichen Anwendungen.

Aufbauend auf die Erfahrung und das Fachwissen seiner Mitglieder will er dieses sich neu formierende Marktsegment aktiv gestalten und prägen. Dazu sagt der Geschäftsführer des VOI, Peter Schmerler: „Enterprise Information Management ist ein Daten, Informationen und Wissen umfassendes Qualitätskonzept zur Verbesserung der Unternehmensprozesse.“

## ► Öffnung für Endanwender und Interessenten

Waren bislang im VOI in erster Linie Anbieter- und Beratungsunternehmen organisiert, öffnet sich der Fachverband jetzt auch Endanwendern und Interessenten. Damit will der Fachverband eine Brücke zwischen Anbietern und Anwendern bilden. Die Beteiligung und das Know-how der Anwender werden das Gewicht des Verbandes nachhaltig im Markt stärken.

## ► Einführung neuer Business Services

Die neuen Business Services bieten allen Mitgliedern geeignete Business-Plattformen zur unterstützenden Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen. Hierzu gehören auf Mitgliederleistungen ba-

sierende Verbandsprodukte wie VOI-CERT oder die VOI-Akademie, aber auch VOI-Marktplätze zur direkten Platzierung von Mitgliederangeboten wie beispielsweise die Onlinemesse VOI-EXPO, die über die XING IT Connection bereits im Internet erreichbar ist.

Den neuen Weg hat der VOI bereits beschritten. Die VOI Service GmbH führt erste Zertifizierungen von Unternehmen und Personen durch und bietet ein neu gestaltetes VOI-Akademie-Programm an, von dem bereits der Auftritt auf der DMS EXPO profitiert.

Interessierte Besucher der DMS EXPO, die vom 24. bis 26. September 2013 in Stuttgart stattfindet, können sich am Messestand des VOI in der Halle 5, D51/E62 die Neuerungen erläutern lassen und unmittelbares Mitglied werden.

## ► Der VOI – Verband Organisations- und Informationssysteme e. V.

Der VOI ist der unabhängige Fachverband für Anbieter und Anwender im Bereich Enterprise Information Management (EIM). Darunter versteht der VOI ein Daten, Informationen und Wissen umfassendes Qualitätskonzept zur Verbesserung der Unternehmensprozesse. Als „voice of information“ bildet er die Brücke zwischen Anbietern und Anwendern. Weitere Infos unter [www.voi.de](http://www.voi.de)

# Partnerschaft von FINSOZ und ConSozial

Der Fachverband Informationstechnologie in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung FINSOZ e.V. zieht eine positive Bilanz seiner Partnerschaft mit der ConSozial 2013, der größten Kongressmesse für die gesamte Sozialwirtschaft in Deutschland mit über 5.100 Besuchern.

Die gemeinsam mit dem ConSozial-Team geplanten Themen-Specials „Lösungen statt Produkte“ zu den Themenfeldern Dienstplangestaltung, Geschäftsprozess-Management,

Mobile Computing und Kontaktmanagement/Fundraising waren bestens besucht. Die produktneutralen Fachvorträgen im Kongress waren bis auf den letzten Platz belegt. Als ebenso zugkräftig erwiesen sich die zugehörigen Software-Slams in der Messe mit zu meist über 100 Zuhörern. Hier demonstrierten mehrere Anbieter von Branchen-Software anhand eines vorgegebenen Szenarios die Leistungsfähigkeit ihrer Programme im direkten Vergleich. „Besonders die Slams zeigten, dass unser gemeinsamer Ansatz, den Wert der Messe durch eine Verzahnung der The-

men des Kongresses mit denen der Fachmesse zu steigern, von den Besuchern gut angenommen wurde“, kommentiert Jens Maitra, neuer Vorstandsvorsitzender von FINSOZ, die erfolgreiche Partnerschaft.

Auch an seinem Messestand kam der Verband mit zahlreichen Interessenten und Mitgliedern ins Gespräch. Geplante Aktivitäten wurden vorgestellt und vergangene Veranstaltungen reflektiert. Viele kamen gleich zu Beginn ihres Messebesuches zu FINSOZ, um sich über den Verband zu informieren.

# Leitmesse INTERSCHUTZ 2015 in Hannover



vom 8. bis 13. Juni 2015 präsentieren sich in Hannover Unternehmen und Einsatzkräfte aus voraussichtlich mehr als 50 Nationen Deutsche Messe AG verzeichnet frühzeitig große Nachfrage bei den Ausstellern, vor allem aus dem Ausland Sicherheitsexperten erwarten zahlreiche Innovationen aus den Bereichen Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit

Alle fünf Jahre ist die von der Deutschen Messe AG organisierte internationale Leitmesse INTERSCHUTZ der Hotspot für Feuerwehren und Katastrophenschutz, Rettungsdienste und Sicherheitskräfte. In knapp zwei Jahren, vom 8. bis 13. Juni 2015, werden sich in Hannover Unternehmen, ideale Aussteller und Einsatzkräfte aus voraussichtlich mehr als 50 Nationen präsentieren und deutlich machen, dass die INTERSCHUTZ 2015 längst viel mehr ist als eine reine Feuerwehrmesse.

## ▶ Starke Nachfrage aus dem Ausland an einer Messebeteiligung

Dr. Jochen Köckler, Vorstand bei der Deutschen Messe AG, verzeichnet frühzeitig in allen vier Themenbereichen – Brandschutz, Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit – eine starke Nachfrage bei den Ausstellern: „Viele Unternehmen haben sich bereits entschieden, in knapp zwei Jahren mit einem Messestand in Hannover vertreten zu sein. Wir freuen uns insbesondere darüber, dass die Nachfrage aus

dem Ausland so groß ist. Von den voraussichtlich mehr als 1 200 Ausstellern werden gut 50 Prozent aus dem Ausland kommen. Die positiven Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass auch das Fachpublikum vergleichbar international sein wird.“ Die INTERSCHUTZ ist jedoch nicht allein wegen ihrer großen Internationalität bei den Ausstellern gefragt, sondern auch wegen ihres hohen Anteils an Fachbesuchern. Köckler:

„Was die INTERSCHUTZ für die Aussteller so wertvoll macht, ist der hohe Anteil an Entscheidern unter dem Messepublikum: Mehr als zwei Drittel der Fachbesucher haben maßgeblichen Einfluss auf die Investitionen in ihrem Bereich. Insgesamt erwarten wir rund 125 000 Besucher aus aller Welt.“

## ▶ Dialog zwischen Anwendern, Entwicklern und Produzenten als wichtiger Impulsgeber

Dirk Aschenbrenner begrüßt als Präsident der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. (vfdb) das weite thematische Spektrum der INTERSCHUTZ 2015, deren ideelle Trägerin die vfdb ist: „Auch 2015 wird die INTERSCHUTZ in den Bereichen Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit wieder Maßstäbe setzen. Topaktuelle technische sowie taktische Standards werden präsentiert und die Trends der Zukunft im Dialog zwischen Anwendern, Entwicklern und Produzenten diskutiert. Von der vfdb organisierte Fachtagungen und Kongresse leisten hier einen wichtigen Beitrag, für den die INTERSCHUTZ 2015 den idealen Rahmen bildet.“

## ▶ vfdb, DFV und VDMA – starke Partner der INTERSCHUTZ

Weitere ideelle Partner der INTERSCHUTZ neben der vfdb sind der Deutsche Feuerwehrverband e.V. (DFV) und der VDMA (Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.) Fachverband Feuerwehrtechnik. Hans-Peter Kröger unterstreicht als Präsi-

dent des DFV die internationale Bedeutung der INTERSCHUTZ: „Neuerungen, Erfahrungsaustausch und Zukunftsorientierung: Die INTERSCHUTZ ist die Messe Nummer eins für das Feuerwehrwesen. Hier zeigt sich die ungebrochene Innovationskraft der Feuerwehrindustrie, die sich mit den Anwendern vernetzt und Problemlösungen findet. Der Deutsche Feuerwehrverband ist sehr gerne ideeller Träger der Weltleitmesse für Brand- und Katastrophenschutz, Rettung und Sicherheit, die Feuerwehranhörige aus aller Welt zusammenbringt.“

Dr. Bernd Scherer, Geschäftsführer Fachverband Feuerwehrfahrzeuge und -geräte im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (FFG im VDMA e. V.), betont die Chancen, die sich deutschen Unternehmen auf der INTERSCHUTZ 2015 eröffnen werden: „Auf der INTERSCHUTZ findet die Feuerwehrtechnikbranche eine hervorragende Plattform, um die innovative und qualitativ führende Feuerwehrtechnik aus Deutschland einem internationalen Publikum zu präsentieren. Deutschland, als Standort der INTERSCHUTZ, hat im internationalen Vergleich eine herausragende Stellung, nicht nur als größter Einzelmarkt in Europa, sondern vor allem aufgrund der sehr hohen Ansprüche der Feuerwehren an die Feuerwehrtechnik.“

Die deutschen Feuerwehren schätzen innovative Technik, insbesondere aber auch Produkte, die sich durch hohe Qualität und Zuverlässigkeit sowie enge Orientierung an den Kundenwünschen auszeichnen. Feuerwehrtechnik aus Deutschland hat mittels dieser Stärken ihren Exportanteil zunehmend gesteigert und spielt heute auf vielen Märkten dieser Welt eine bedeutende Rolle.

Für Entscheider aus Deutschland, Europa und weltweit ist die INTERSCHUTZ ein Pflichttermin. Die INTERSCHUTZ wird zu Recht als Weltleitmesse bezeichnet, gelingt es ihr doch alle fünf Jahre, ein kompetentes Fachpublikum, wichtige Entscheidungsträger und Organisationen des Brandschutzes sowie führende Hersteller am Messeplatz Hannover zusammenzubringen.“



## FÜR JEDEN EINSATZ DAS PASSENDE KLIMA

„Umfassende Heizungs- und Klimakompetenz ist gefragt, wenn es um das passende Klima sowohl für Einsatzkräfte als auch für Unfallopfer geht – egal ob bei klirrender Kälte oder schwüler Hitze. Deshalb sorgen wir mit unseren **brennstoffbetriebenen Fahrzeugheizungen** und individuell angepassten **Klimatisierungslösungen** für professionelles Thermomanagement aus einer Hand. Für unabhängige mobile Wärme an jedem Einsatzort sind unsere **transportablen Kompaktheizungen „Polarn“** die optimale Lösung.



A WORLD OF COMFORT

 Eberspächer

# Nach dem Hochwasser ist vor dem Hochwasser

Die Hilfsbereitschaft während der Hochwasserkatastrophe 2013 war enorm. Bei nationalen Notlagen, so zeigte sich, sind die Menschen bereit, füreinander einzustehen. Im Bevölkerungsschutz ist spontane Hilfe wichtig, aber nicht ausreichend. Eine gute Ausbildung und viel Übung sind notwendig, um schwere Krisen zu überstehen.

Viele Menschen haben erkannt, wie wichtig ein Engagement im THW ist. Dies schlägt sich in steigenden Helferzahlen seit Beginn des Fluthilfeinsatzes nieder. Im Frühling dieses Jahres verfügte das THW über 38.082 aktive Einsatzkräfte. Zum Herbst sind 38.818 Aktive im THW ehrenamtlich engagiert. Auch bei der THW-Jugend



Tausende Helfer organisierten sich spontan, um den Betroffenen der Flutkatastrophe zu helfen. (Foto: THW)

kamen rund 300 Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 18 Jahren in den vergangenen sechs Monaten neu hinzu. Dies ist ein Gegentrend zu den sinkenden Helferzahlen der vergangenen Jahre, die mit dem Wegfall der Wehrpflicht im Jahr 2011 einhergingen.

„Ich freue mich sehr über den Zuspruch aus der Bevölkerung. Die wachsenden Helferzahlen sind ein Anzeichen für die große Hilfsbereitschaft in unserem Land. Sie sind außerdem ein positives Zeugnis für die Arbeit des THW“, sagt THW-Präsident Albrecht Broemme. Gleichzeitig mahnt er an, der Bevölkerungsschutz müsse zu jeder Zeit gut aufgestellt sein.

Die Bürger dürften in ruhigen Phasen nicht das Interesse am THW verlieren und darauf bauen, dass Hilfe im Fall einer Katastrophe automatisch kommt.

„Im letzten Jahr haben unsere Einsatzkräfte über 372.000 Stunden mit Übungen für den Einsatz verbracht. Sie investieren einen großen Teil ihrer Freizeit mit der Vor-

bereitung auf Einsätze. Das ist notwendig, damit das THW routinierte und angemessene Hilfe leisten kann“, sagt Broemme. Damit appelliert der THW-Präsident an die Menschen in Deutschland, sich ehrenamtlich zu betätigen und, etwa durch ein Engagement im THW, einen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung zu leisten.

Das Technische Hilfswerk (THW) ist die ehrenamtliche Einsatzorganisation des Bundes. Das Engagement der bundesweit rund 80.000 Freiwilligen, davon die Hälfte Einsatzkräfte, ist die Grundlage für die Arbeit des THW im Bevölkerungsschutz. Mit seinem Fachwissen und den vielfältigen Erfahrungen ist das THW gefragter Unterstützer für Feuerwehr, Polizei, Hilfsorganisationen und andere.

Das THW wird zudem im Auftrag der Bundesregierung weltweit eingesetzt. Dazu gehören unter anderem technische und logistische Hilfeleistungen im Rahmen des Europäischen Gemeinschaftsverfahrens sowie im Auftrag von UN-Organisationen. Weitere Informationen erhalten Sie unter...

**+2°**

**Die Grad-Wanderung unseres Klimas**  
Wenn sich unser Klima um mehr als 2 Grad erwärmt, droht uns eine Kettenreaktion von Katastrophen. Die Folgen der globalen Erwärmung, wie z.B. Überschwemmungen, Wirbelstürme und Krankheiten, sind dann nicht mehr unter Kontrolle zu bringen. Um knapp 1 Grad ist die Durchschnittstemperatur bereits gestiegen.  
**Höchste Zeit zu handeln!**  
[www.bund.net/klimaschutz](http://www.bund.net/klimaschutz)

Fordern Sie unser Infopaket an:  
**BUND**  
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.  
Am Kottbuschen Park 1  
10179 Berlin  
Fax 030 275 96-440  
[info@bund.net](mailto:info@bund.net)  
[www.bund.net](http://www.bund.net)

# LÜKEX 2013: Bund und Länder üben Krisenmanagement

Am 27. und 28. November 2013 fand die 6. Krisenmanagement-Übung „LÜKEX 13“ statt. Das Kürzel LÜKEX steht für „Länderübergreifende Krisenmanagement-Übung / Exercise“.

Das Szenario der Übung befasste sich in diesem Jahr mit einer außergewöhnlichen biologischen Bedrohungs- und Schadenslage, die die Gesundheit der Bevölkerung, die Lebensmittelsicherheit und die innere Sicherheit gefährdet. Erfahrungen mit Lebensmittelinfektionen, beispielsweise EHEC in Sprossensamen oder Noro-Viren in Tiefkühlerdbeeren, haben in den letzten Jahren gezeigt, welche hohe Relevanz der gesundheitliche Verbraucherschutz und die Gesundheitsvorsorge in der Praxis haben. Die „LÜKEX 13“ ist Teil der nationalen Übungsserie LÜKEX, die Bund und Länder mit wechselnder Übungsbeteiligung zu verschiedenen Krisenszenarien seit 2004 alle

zwei Jahre durchführen. In der Übung wird die Zusammenarbeit der administrativ-politischen Krisenmanagementstrukturen auf den unterschiedlichen Verwaltungsebenen trainiert. Ziel der „LÜKEX 13“ ist eine weitere Optimierung des nationalen Krisenmanagements durch eine verbesserte Zusammenarbeit der Beteiligten verschiedener Ressorts und Fachbehörden von Bund und Ländern. Einsatzkräfte vor Ort sind an der Übung nicht beteiligt.

Die Federführung für die Vorbereitung und Durchführung der Übung wird gemeinsam vom Bundesministerium des Innern, dem Bundesministerium für Gesundheit und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wahrgenommen. Insgesamt neun Bundesländer beteiligen sich an der LÜKEX 13. Besondere Schwerpunkte liegen in den Ländern Berlin, Thüringen und Nordrhein-Westfalen. Darüber hinaus sind zwölf Un-

ternehmen z.B. aus dem Bereich der Lebensmittelproduktion sowie Handelsketten an der Übung beteiligt, ebenso Hilfsorganisationen, kommunale Körperschaften und internationale Organisationen. Experten der Schutzkommission beim Bundesminister des Innern sowie Forschungseinrichtungen und Universitäten begleiten die Vorbereitung und Durchführung der Übung aus wissenschaftlicher Sicht.

Im Auftrag des Bundesministeriums des Innern haben das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, das Bundesinstitut für Risikobewertung, das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit und das Robert Koch-Institut in der „Projektgruppe LÜKEX“ die Übung nahezu 22 Monate gemeinsam mit allen Beteiligten mit hoher fachlicher Kompetenz und detailgenau vorbereitet. Das BBK wird die Durchführung der Übung steuern und überwachen.

## Deutsches Notfallvorsorge-Informationssystem

Das deutsche Notfallvorsorge-Informationssystem (deNIS) ist eine Datenbank, die dazu dient, Informationen für das Management von Großkatastrophen übergreifend zu verknüpfen.

Insbesondere das im Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) eingerichtete Gemeinsame Melde- und Lagezentrum des Bundes und der Länder (GMLZ) stützt sich bei seiner Arbeit im Wesentlichen auf diese Datenbank.

In einer ersten Aufbaustufe wurde deNIS - als Informationsportal für alle Bürgerinnen und Bürger - bereits im Mai 2002 online zur Verfügung gestellt.

### ► deNIS im Internet

Über die Datenbank deNIS ist der Zugriff auf eine Vielzahl von Informationen möglich, die Bund, Länder, Kommunen und Organisationen zum Thema „Zivil- und Katastrophenschutz“ zur Verfügung stellen; sie

werden durch deNIS intelligent miteinander verknüpft. Neben Erfahrungsberichten und der Unterrichtung über Maßnahmen zur Gefahrenabwehr können auch Verhaltensregeln bei Gefahren sowie Verlautbarungen zu Vorsorgemaßnahmen über deNIS abgerufen werden.

Wie wertvoll zeitgerechte Hinweise und Bekanntgaben im Ereignisfall für die Bevölkerung sind, hat sich während der Sommerhochwasser 2002 etwa beim Räumen der von Überflutung bedrohten Gebiete und bei der Versorgung evakuierter Menschen gezeigt.

Über deNIS werden dem Nutzer heute mehr als 2.000 Links zu Internetseiten rund um den Bevölkerungsschutz - inklusive Ansprechpartnern und Kontaktadressen - zur Verfügung gestellt.

### ► deNIS - intern

Die zweite Ebene von deNIS dient dem internen Informationsaustausch zwischen

den Zivil- und Katastrophenschutzbehörden; sie wird seit Sommer 2005 genutzt. Damit wurde im Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes ein umfassendes, effizientes Netzwerk aufgebaut, mit dem das Krisenmanagement bei außergewöhnlichen Gefahren- und Schadenslagen wirksam unterstützt werden kann.

Hierzu werden Daten von Bundesressorts, Ländern, Instituten und internationaler Institutionen zusammengefasst, aufbereitet und berechtigten Bedarfsträgern zur Verfügung gestellt. Zu diesem Angebot gehören vor allem Informationen über personelle, materielle und infrastrukturelle Hilfeleistungspotenziale.

Da hierbei auch vertrauliche Informationen ausgetauscht werden, steht dieses System nur einem eingeschränkten Benutzerkreis zur Verfügung stehen. Hierbei handelt es sich um Entscheidungsträger bei Bund, Ländern, Kommunen, die bei einer großflächigen Gefahrenlage Verantwortung tragen und/oder im Einsatz sind.

# Messe FLORIAN 2013 ging mit 25 % Besucherzuwachs erfolgreich in Karlsruhe zu Ende

Die Messe FLORIAN 2013 in Karlsruhe ist erfolgreich zu Ende gegangen. Über 5.500 Interessenten und damit 25% mehr als 2011 haben die Fachmesse für Feuerwehr, Brand- und Katastrophenschutz, in der Messe Karlsruhe besucht und damit die Erwartungen des Veranstalters ORTEC übertroffen.

Auch auf Ausstellerseite haben sich die Erwartungen mehr als erfüllt, besonders hervorgehoben wurden die Qualität der Entscheiderkontakte und der vorhandene Investitionsbedarf der Fachbesucher. Am 19. September hatte Schirmherr Reinhold Gall, Innenminister des Landes Baden-Württemberg, die FLORIAN 2013 eröffnet. „Diese Messe ist für die Feuerwehren, den Rettungsdienst, den Katastrophenschutz und somit für die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger von großer Bedeutung. Gerade weil hier die drei Sparten der nicht-polizeilichen Sicherheit gemeinsam angesprochen werden, habe ich auch in diesem Jahr gerne wieder die Schirmherrschaft übernommen“, sagte Gall.

Dieses Miteinander und der damit verbundene Sicherheitsgewinn seien für Baden-Württemberg wichtig und wertvoll. Zur FLORIAN 2013 präsentierten vom 19. bis 21. September 155 Aussteller aus zehn Ländern die neueste Feuerwehr- und Rettungstechnik auf 10.000 m<sup>2</sup> in der Messe Karlsruhe, über ein Drittel der Aussteller kam dabei aus Baden-Württemberg. Zahlreiche Aus-

steller hatten Produktneuheiten dabei, so wurden u.a. neueste Fahrzeuge und Ausstattungen, Feuer-Löschsysteme, Schneid- und Spreizwerkzeuge, Schutzbekleidung, Wärmebildkameras, Messtechnik, Kommunikationsanlagen, Hochwasserschutzsysteme u.v.m. präsentiert. Parallel zur FLORIAN lief wieder das Rettungsdienstforum aescutec. Damit thematisiert die Messe traditionell das übergreifende Zusammenwirken aller Rettungskräfte bei Katastrophen, Großveranstaltungen, Havarien und Epidemien.

Neben den Ausstellerpräsentationen bot die FLORIAN 2013 ein umfangreiches Vortragsprogramm mit über 50 Beiträgen zur Fort- und Weiterbildung für alle Angehörigen von Feuerwehr, THW und Rettungsdiensten sowie kommunale Entscheider. Hier standen aktuelle Themen wie „Starkregen und Hochwasser, der Katastrophenschutz ist gefordert“ und „Verantwortung im Feuerwehrdienst“ auf dem Programm. Höhepunkt der FLORIAN 2013 war die Bürgermeistertagung am Donnerstag mit über 90 Teilnehmern zu Themen wie „Erstellung einer Notfallplanung für den Stromausfall – jede Gemeinde ist gefordert“.

Die FLORIAN gastierte bereits zum dritten Mal in Karlsruhe, erneut wirkte die Feuerwehr Karlsruhe gemeinsam mit vielen Feuerwehren der Region aktiv mit und wurde dabei von den Feuerwehrverbänden des Stadt- und des Landkreises Karlsruhe unterstützt. Erstmals präsentierten sich die Feuerwehren dabei gemeinsam an einem

Stand, an dem neben den regionalen Feuerwehren auch das Land, das Regierungspräsidium und die Landesfeuerwehrschule mitwirkten. Auch die Vernetzung mit dem THW und den Hilfsorganisationen spiegelte sich in Form des gemeinsamen Projekts „Helfen kann Jeder.de“ auf der Messe wider.



Den Auftakt der FLORIAN 2013 hatte die Eröffnungsübung der gastgebenden Feuerwehr Karlsruhe zum Thema „Tunnelbrandbekämpfung heute und in der Zukunft“ gebildet, bei der die Berufsfeuerwehr aus der Landeshauptstadt Stuttgart Unterstützung gab. Zum ersten Mal fand während der Messe Florian ein Feuerwehrsport-Wettkampf statt. Die „Feuerwear Challenge“ verlangte den Teilnehmern in Bezug auf Fitness und feuerwehrtypische Fähigkeiten genau wie im realen Einsatz alles ab und bot den Zuschauern ein spektakuläres Ereignis.

Alle Verantwortlichen sind sich einig, die Zusammenarbeit zur nächsten FLORIAN fortzuführen:

Die FLORIAN 2014 findet vom 16. bis 18. Oktober 2014 in Dresden statt, Aussteller, viele Besucher und der Veranstalter freuen sich schon auf die nächste FLORIAN- im goldenen Oktober in Elbflorenz.

WWW.MESSE-FLORIAN.DE

## BHE-Praxis-Ratgeber Brandmeldetechnik

Brandmeldeanlagen stellen eine wichtige Säule des vorbeugenden Brandschutzes dar, da sie der Branderkennung, Alarmierung und Evakuierung und damit dem Schutz von Personen und Sachwerten dienen.

Deshalb sind bei der Installation und dem Betrieb von Brandmeldeanlagen eine Vielzahl unterschiedlicher Normen und Richtlinien sowie bauaufsichtliche Forderungen zu beachten. Der neu erschienene BHE-

Praxis-Ratgeber Brandmeldetechnik stellt das komplexe Thema rund um Brandmeldeanlagen sowie die damit in Verbindung stehenden Sachverhalte auf möglichst einfache und verständliche Weise dar.

Ausgehend von den allgemeinen Rahmenbedingungen für Brandmeldeanlagen werden der Aufbau und die Einzelkomponenten dieser Anlagen beschrieben. Weiter werden die Schnittstellen zu anderen Anlagen sowie verwandte Systeme erläutert.

Der Aufschaltung von Brandmeldeanlagen bzw. den Alarmübertragungsanlagen wird ein eigenes Kapitel gewidmet. Checklisten und Hilfestellungen für Planung, Installation, Instandhaltung sowie Dokumentation werden ebenfalls ausführlich beschrieben.

Detaillierte Inhaltsangaben finden Interessenten auf [www.bhe.de](http://www.bhe.de). Das Buch im Format DIN A5 kann ab sofort online im BHE-Shop oder direkt beim BHE (info@bhe.de, Tel.: 06386 9214-0) bestellt werden.

# Maßgeschneidertes Klima für Einsatzfahrzeuge

Rettungsmannschaften müssen sich im Notfall zu hundert Prozent auf ihr Equipment verlassen können. Thermomanagement-Spezialist Eberspächer sorgt mit seinen maßgeschneiderten Klimalösungen gerade auch im Notfall für die richtigen Temperaturbedingungen. Die Heiz- und Kühlprodukte sind Teil eines Baukastensystems, das individuelle Ausstattungen möglich macht.

Das richtige Klima hat bei den Esslinger Spezialisten eine lange Tradition: bereits der allererste Käfer startete mit einer Eberspächer-Heizung durch. Heute ist das Unternehmen einer der führenden Thermoma-

nagement-Spezialisten und bietet auch ein umfassendes Portfolio für Einsatzfahrzeuge aller Art. Ob Rettungsdienst oder Feuerwehr – die Klimaanlagen, Fahrzeugheizungen sowie transportablen Kompaktheizungen der Esslinger werden individuellsten Anforderungen gerecht.

„Als einer der ganz wenigen Anbieter am Markt sind wir in der Lage, Klima- und Heizungskomponenten in einem System zu kombinieren“, betont Dr. Klaus Beetz, Geschäftsführer Eberspächer Climate Control Systems. Stückzahlunabhängig können Rettungs- und Spezialfahrzeuge aus einer Hand mit allen Produkten für das kom-



(Foto: Eberspächer Climate Control Systems GmbH & Co. KG)

plette Thermomanagement ausgerüstet werden. Weitere Informationen erhalten Sie über das folgende Kennwort...(siehe unten)

## IM ÜBERBLICK: EBERSPÄCHER KLIMAKOMPONENTEN FÜR EINSATZFAHRZEUGE

### Heizen



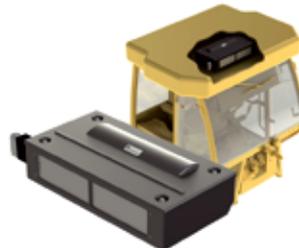
**Kraftstoffbetriebene Fahrzeugheizungen** temperieren zuverlässig Kabinen sowie Transport- und Laderäume verschiedenster Größe. **Hydronic-Wasserheizungen** werden in den Motorkühlkreislauf integriert. Sie wärmen die Kabine und heizen zudem den Motor vor. **Airtonic-Luftheizungen** saugen Raum- oder Außenluft an, heizen sie auf und geben sie an den zu beheizenden Bereich ab.

### Kühlen



Die **kundenspezifischen Kühllösungen** basieren auf einer breiten Auswahl an **Verdampfern, Kondensatoren sowie Kompressoren** und garantieren so auch bei größter Hitze optimale Temperaturen beim Rettungseinsatz. **Split- und Aufdachklimaanlagen** runden das Eberspächer Portfolio ab.

### HVAC-Kombilösungen



**HVAC-Geräte** kombinieren die Kühlleistungen eines Verdampfers mit einem Wärmetauscher und sind somit **Heiz- und Klimagerät in einem**. Erhältlich sind sie in zahlreichen Leistungsstufen für verschieden große Fahrzeugaufbauten oder Kabinen.

### Mobile Wärme



Mit den **mobilen Polarn-Kompaktheizungen** lässt sich Wärme flexibel einsetzen. Die Diesel-Geräte sind leicht zu transportieren, bieten eine regulierbare Heizleistung und stellen in Zelten, Containern oder an Unfallstellen schnell eine Wärmeversorgung sicher.

# Glänzende Stimmung zum Messeschluss

Die internationale Reinigungsfachmesse CMS Berlin hat nach einem intensiven Messeverlauf ihre herausragende Bedeutung als wichtigstes europäisches Branchenereignis des Jahres unterstrichen. Eine stärkere Internationalisierung, hochzufriedene Aussteller sowie eine äußerst positive Einschätzung der künftigen Branchensituation kennzeichneten die CMS 2013 Berlin - Cleaning.Management. Services.

Vom 24. bis 27. September zeigten 361 Aussteller aus 20 Ländern (2011: 354/19) eine komplette Marktübersicht über Produkte, Systeme und Verfahren der gesamten Reinigungstechnik und Reinigungschemie. Rund 16.500 Fachbesucher aus 65 Ländern (2011: 15.500/60) informierten sich vier Tage lang über die Innovationen der Branche. Dies entspricht einem Anstieg um mehr als sieben Prozent.

Die Ausstellungsfläche der Internationalen Fachmesse für Reinigungssysteme, Gebäudemanagement und Dienstleistungen betrug 24.700 Quadratmeter. Eine überaus gelungene Premiere feierte der Internationale CMS Kongress. Unter dem Titel „Nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit in der Reinigungsbranche“ erörterten rund 200 Spitzenvertreter der Branche aus allen Kontinenten das Thema in einem globalen Kontext.

Ingrid Maaß, Geschäftsführerin der Messe Berlin GmbH: „Die Branche präsentierte sich mit innovativen Produkten und Lösungen bestens aufgestellt für die Anforderungen des Marktes. Im Mittelpunkt standen dabei Faktoren wie die Nachhaltigkeit unter ökologischen und ökonomischen Aspekten sowie gutes Design. Die hohe Entscheidungskompetenz der Fachbesucher und die guten Kontaktmöglichkeiten zu den Entscheidungsträgern der Branche machen die CMS so effizient. Das internationale Geschäft ist auf der Messe signifikant gestiegen. Der erstmals durchgeführte Internationale CMS Kongress kam thematisch den branchenspezifischen Anforderungen der Globalisierung entgegen. Daran wird die Messe Berlin bei der konzeptionellen Weiterentwicklung der CMS kontinuierlich arbeiten.“

## ► Trends und Perspektiven

Nachhaltige Produkte mit Ökolabel spielen bei den Herstellern von Reinigungsmitteln eine immer gewichtigere Rolle. Zunehmend lösen hier auch pflanzliche, nachwachsende Inhaltsstoffe die klassische Chemie ab. Auch dem zunehmenden Einsatz von Smartphones und Tablets tragen Produzenten und Großhandelsunternehmen Rechnung. Sie bieten vermehrt Applikationen an, mit denen sich Anwender über Angebote informieren, Bestellungen erteilen oder selbst direkt am Einsatzort beraten lassen können. Auch bei der Reinigungstechnik spielen die Themen „Nachhaltigkeit“ und „webbasierte Lösungen“ eine wesentliche Rolle. Die auf der CMS 2013 präsentierten neu- und weiterentwickelten Maschinen und Geräte sollen den Anwendern helfen, Reinigungsarbeiten und hygienische Dienstleistungen noch besser, effektiver, kostengünstiger und besonders auch umweltschonender zu realisieren.

## ► Trägerverbände: Erwartungen übertroffen

Veranstaltet wurde die CMS 2013 von der Messe Berlin GmbH. Trägerverbände der alle zwei Jahre stattfindenden Fachmesse sind der Bundesinnungsverband des Gebäudereiniger-Handwerks (BIV), Bonn, der Fachverband Reinigungssysteme im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), Frankfurt, sowie der Industrieverband Hygiene und Oberflächenschutz (IHO), Frankfurt. Zum Messeverlauf äußerten sich die Spitzenvertreter der Verbände wie folgt:

Dieter Kuhnert, Bundesinnsmeister des Gebäudereiniger-Handwerks: „Wir sind mit dieser CMS mehr als zufrieden. Sie hat unsere hohen Erwartungen noch übertroffen. Die Besucherzahl ist deutlich gestiegen. Wir haben unser Ziel einer größeren Internationalität erreicht. Auch die Aussteller sind hochzufrieden und unser Verband konnte erfolgreich sein Corporate Design launchen. Wir fahren mehr als zufrieden und bereits in Vorfreude auf die CMS 2015 heim.“ Markus Asch, Vorsitzender des Fachverbandes Reinigungssysteme im VDMA: „Die vielen positiven Rückmeldun-



gen von den zahlreichen Fachbesuchern und Ausstellern machen deutlich, dass die CMS eine hervorragende Plattform für den intensiven Gedanken- und Erfahrungsaustausch ist. Der erste CMS-Kongress hat einen großen Anteil daran, dass wir einen erfolgreichen Branchentreff 2013 erlebt haben.“

Frank Vancaerfeld, Fachbereichsvorsitzender und Mitglied des Vorstands des IHO: „Die Mitgliedsfirmen des IHO sind hochzufrieden mit dem Messeverlauf. Der große Zuspruch an den Messeständen, das Interesse für unsere innovativen und hochwertigen Produkte und die Vielzahl an neuen Geschäftskontakten kennzeichnen eine erfolgreiche CMS. Spürbar gestiegen ist die Internationalität unserer Geschäftspartner. Dazu hat auch der Internationale CMS Kongress beigetragen.“

## ► Aussteller erreichten Messeziele in hohem Maße

Als wichtigste Ziele ihrer Messebeteiligung nannten die Aussteller die Darstellung des Unternehmens/Imagepflege, die Pflege bestehender Geschäftsbeziehungen sowie die Herstellung neuer Kontakte zu den Zielgruppen „Gebäudereiniger-Handwerk“, „Einkäufer“ und „Fachhandel“. Außerdem wollten sie neue Produkte präsentieren. Diese Ziele wurden in hohem Maße erreicht. Obwohl Geschäftsabschlüsse nicht im Vordergrund standen, wurden diese von über 40 Prozent der Aussteller noch während der Messe realisiert. Insgesamt zeigten sich über 80 Prozent der Aussteller mit dem geschäftlichen Erfolg ihrer Messe-

beteiligung zufrieden. Dies belegen auch die geäußerten Erwartungen hinsichtlich des Nachmessegeschäfts, das 85 Prozent mit sehr gut bis zufrieden stellend prognostizierten. 92 Prozent der Aussteller zeigten sich mit ihrer diesjährigen Messebeteiligung insgesamt zufrieden. Fast alle Aussteller würden die Teilnahme an der CMS auch anderen Unternehmen weiterempfehlen und bekundeten bereits zum Zeitpunkt der Befragung ihre Absicht, sich auch an der nächsten CMS beteiligen zu wollen.

#### ► **Fachbesucher mit hoher Entscheidungskompetenz**

Die Fachbesucher stammten hauptsächlich aus den Bereichen „Dienstleistung“, „Handwerk“, „Industrie“, „Behörde/Öffentliche Einrichtung“ sowie „Groß- und Au-

ßenhandel“. Die ausländischen Fachbesucher stammten zu 85 Prozent aus Europa, zu 15 Prozent aus den übrigen Kontinenten. Signifikant gestiegen ist die hohe Entscheidungskompetenz der Fachbesucher: Eine leitende Position in ihrem Unternehmen als Geschäftsführer, Prokurist oder Abteilungsleiter nahmen 74 Prozent (2011: 63%) der Fachbesucher wahr. 69 Prozent der Fachbesucher übten maßgeblichen Einfluss auf Einkaufs- beziehungsweise Beschaffungsentscheidungen in ihrem Unternehmen aus. Das geschäftliche Ergebnis beurteilten 97 Prozent der Fachbesucher positiv. Sie lobten vor allem die guten Kontaktmöglichkeiten zu den Herstellern. Zwei Drittel der Fachbesucher konnten neue geschäftliche Kontakte knüpfen. Ebenso viele erwarteten auch nach der Messe weitere Verhandlungen beziehungsweise geschäft-

liche Transaktionen. Das Angebotsspektrum der Messe (92%) sowie die Vielzahl an innovativen Produkten und Dienstleistungen (81%) fand ebenfalls hohe Anerkennung. Den Besuch der CMS würden nahezu alle Fachbesucher ihren Geschäftspartnern oder Kollegen weiterempfehlen. 90 Prozent gaben an, auch die nächste CMS besuchen zu wollen. Über 97 Prozent zeigten sich mit dem Besuch der diesjährigen CMS insgesamt zufrieden. Sowohl die momentane als auch die zukünftige Branchensituation schätzten 88 Prozent der Fachbesucher günstig ein.

#### ► **Fünf Preisträger beim CMS Purus Award**

Bei der Verleihung des CMS Purus Award für gutes Design wurden in diesem Jahr

FORTSETZUNG AUF SEITE 22 →

KENNWORT: IGEFA-SORTIMENT

## Der öffentliche Bereich kennt viele Probleme – durch igefa gelingt die saubere Selbstdarstellung!

igefa: Hygieneprodukte, Reinigungs- und Pflegemittel, Arbeitsschutz, Gastronomiebedarf und Büromaterial – alles aus einer Hand!

### Von rechtlich einwandfrei bis zertifiziert und gut beraten:

Die igefa ist Ihr erfahrener Partner für Fragen rund um die Beschaffung von Verbrauchsgütern. Unser breites Sortiment bietet Ihnen Produkte, die Ihren Anforderungen entsprechen. Bundesweit steht die igefa zudem für eine schnelle, zuverlässige und individuelle Belieferung, eine kompetente Beratung sowie eine erstklassige Servicequalität.

Ihr igefa-Fachberater oder Ihre Fachberaterin informiert Sie gern!

AM1311TN

fünf Preise in drei Kategorien vergeben. Allein in der Kategorie „Maschinen“ wurden drei Exponate ausgezeichnet. Die Alfred Kärcher GmbH & Co. KG erhielt die begehrte Auszeichnung für ihre kompakte Scheuersaugmaschine „BR 35/12 C“. Ein weiterer Award ging an Nilfisk, Geschäftsbereich der Nilfisk-Advance GmbH, für den Nass-/Trockensauger „VL500 75-2 EDF“. Die SEBO Stein & Co. GmbH war mit ihrem Trockensauger „SEBO PROFESSIONAL D8“ ebenfalls erfolgreich. In der Kategorie „Equipment“ ging der Preis an die Eugen

Gutmann GmbH für das „Gutmann MODULAR SYSTEM“. Das Modularsystem „VERMOP Liquid Individual“ der VERMOP Salmon GmbH erhielt die Auszeichnung in der Kategorie „Markenkommunikation“. Von den rund 50 eingereichten Wettbewerbsbeiträgen der CMS-Aussteller gelangten 16 in die Finalrunde.

#### ► Maschinen im Praxistest

Starkes Interesse fanden auch die Aktionsflächen Glas- und Fassadenreinigung“ und

„Hubarbeitsbühnen“ auf dem Freigelände sowie die Sonderschau „Anlagenpflege“ mit den dazu gehörigen Maschinen und Geräten. Das Vortragsprogramm des CMS-Hallenforums bot den Branchenvertretern aktuelle Hintergrundinformationen zu den Schwerpunkten „Tarifpolitik“, „Hygiene und Gesundheit“ sowie „Berufsausbildung“.

**Nächster Termin:**  
**22. bis 25. September 2015**

WWW.CMS.DE

## igefa veröffentlicht Katalog 2014/2015

Pünktlich zur CMS 2013 präsentierte die igefa ihren neuen Katalog für die kommenden zwei Jahre.

Der Katalog der igefa beinhaltet das umfangreiche Kernsortiment für Küche, Waschraum, Arbeitsschutz, Wellness und vieles mehr. Im Zuge der Neuauflage überar-

beiteten die Designer der igefa auch das Layout des Katalogs, welcher nun mit farbigen Piktogrammen und praktischen Registerstanzungen das Suchen und Finden von Artikeln deutlich komfortabler gestaltet. Neu im Katalog ist auch die explizite Kennzeichnung von Produkten mit Ökolabel. Die igefa überzeugt mit einer Vielzahl

an umweltfreundlichen Produktalternativen und folgt so dem Konzept der nachhaltigen Unternehmensführung. Der neue igefa-Katalog ist deutschlandweit in allen Niederlassungen erhältlich und steht als komfortable Blättervariante unter [www.igefa.de/blaetterkatalog/Gesamtkatalog/](http://www.igefa.de/blaetterkatalog/Gesamtkatalog/) zur Verfügung.

## ISSA/INTERCLEAN AMSTERDAM 2014

Die ISSA/INTERCLEAN Amsterdam hat sich als vorrangige Business-Plattform für die globale Reinigungsindustrie etabliert. Auf über 50.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche präsentieren sich 700 Aussteller aus der ganzen Welt dem Messepublikum. Diese ganz besondere 25. Ausgabe der Messe findet vom 6.-9. Mai 2014 im Amsterdamer Messezentrum RAI in den Niederlanden statt.

Seit 1967, dem ersten Jahr, hat sich die Messe von einer nationalen Ausstellung für Endverbraucher zu einem echten Business-to-Business Event entwickelt. Eine Veranstaltung, auf der Hersteller, die Ihre Produkte und Konzepte präsentieren, Händlern und Dienstleistern in der Reinigungsbranche sowie Entscheidungsträgern aus einigen der wichtigsten Branchensegmente wie dem Reinigungsgewerbe und Gesundheitswesen, der Fertigung, Gastronomie und Lebensmittelverarbeitung sowie von öffentlichen Einrichtungen begegnen. Die Wiederverkäufer haben sich zu einer der größten Besuchergruppen der Messe

entwickelt, und mit Vertretungen aus 130 Ländern kommen auf der Veranstaltung fast alle etablierten Vertriebswege der Welt in den Niederlanden zusammen. 2014 sind alle nationalen Verbände der Reinigungsindustrie zur Teilnahme am Weltverbandstreffen, das zum ersten Mal in Amsterdam stattfindet, eingeladen. Gastgeber dieser Veranstaltung, auf der Verbände aus der ganzen Welt zu einem Gedankenaustausch und inspirierenden Dialog zusammenkommen, ist die ISSA, unser Allianzpartner.

Die ISSA/INTERCLEAN Amsterdam ist stolz auf die große Anerkennung, die sie international errungen hat, und auf die langjährige Treue, die ihr von Besuchern und Ausstellern aus der ganzen Welt entgegengebracht wird. Sie hat sich zu einer Pflichtveranstaltung für Fachleute in der Reinigungsbranche aus der ganzen Welt entwickelt.

#### ► Umfassender internationaler Überblick

Mit 700 Ausstellern sind auf der ISSA/INTERCLEAN Amsterdam alle führenden Marken der Reinigungsbranche vertreten. Um



Besuchern bei der Suche nach den Produkten, für die sie sich interessieren, behilflich zu sein und basierend auf den positiven Reaktionen auf den SANITÄR- und Hochdruckbereich, arbeiten die Veranstalter an einer Clustering von Ausstellern ein und desselben Segments in „Themenbereichen“. 2014 wird als neuer Schwerpunkt der Themenbereich Dampfreinigung präsentiert.

Mit einer schon heute fast 90%igen Reservierung der Ausstellungsflächen verspricht diese besonders festliche Messe eine der erfolgreichsten Ausgaben aller Zeiten zu werden. Ein weiteres Mal wird die Messe mit jetzt schon über 70 Teilnahmebestätigungen von Erstausstellern aus Ländern in der ganzen Welt zahlreiche neue Produkte und Hersteller präsentieren.

# Neue VKU-Publikation bietet Kommunen Überblick

Die Sammlung und Verwertung von Alttextilien hat sich zu einem stark umkämpften Feld der Entsorgungswirtschaft entwickelt. Viele Kommunen bauen eigene Alttextilsammlungen auf, sehen sich bei der konkreten Ausgestaltung jedoch einer Vielzahl von rechtlichen und operativen Fragen gegenüber.

Der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) hat aus diesem Grund die Broschüre „Die kommunale Sammlung von Altkleidern – Handlungshilfe für öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger“ vorgelegt.

„Wir waren schon überrascht, dass nach dem neuen Anzeigeverfahren für die gewerblichen Sammlungen die Altkleidersammlungen zahlenmäßig weit überwiegen“, stellt VKU-Hauptgeschäftsführer

Hans-Joachim-Reck mit Blick auf das Inkrafttreten des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes zum 1. Juni 2012 fest. Demnach müssen Altkleidersammlungen bei den zuständigen Abfallbehörden angezeigt werden, was zu einem sprunghaften Anstieg der Anträge für gewerbliche Sammlungen geführt hat. Auch die illegale Aufstellung von Containern stellt die Kommunen vor große Herausforderungen. Reck: „Bei Spitzenpreisen von bis zu 500 Euro pro Tonne versuchen illegale Akteure an den Altkleidern mitzuverdienen, wohlgerne ohne jegliche Beachtung der rechtlichen Grundlagen.“

Der Schutz gemeinnütziger Sammlungen und ihrer Integration in das eigene System ist ein weiterer Grund, der Kommunen zu eigenen Alttextilsammlungen veranlasst. „Durch die Erlöse aus den Alttextilsammlungen können die Kommunen zudem die



Abfallgebühren stabilisieren oder sogar senken“, so Reck weiter. Die vorliegende Publikation bietet Kommunen eine praxisorientierte Hilfestellung zum Aufbau von Alttextilsammlungen, wobei das Zusammenspiel zwischen Abfallrecht, Straßerecht und Vergaberecht einen Schwerpunkt bildet. Zudem wird auf die Kooperationsmöglichkeiten zwischen öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern und gemeinnützigen Sammlern eingegangen.

Die Publikation kann bestellt werden unter: [www.vku.de/altkleider](http://www.vku.de/altkleider)

# Neu: BME-Leitfaden „Einkauf von Facility-Management-Leistungen“

Der Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME), Frankfurt, hat den Praxisleitfaden „Einkauf von Facility-Management-Leistungen“ veröffentlicht. Die 120-seitige Publikation ermöglicht Beschaffungsentscheidern einen umfassenden Marktüberblick auf dem Gebäudemanagementsektor.

In 21 Kapiteln werden Methoden und Verfahren für ein professionelles Beschaf-

ungsmanagement ausführlich dargestellt. Im Fokus stehen u. a. folgende Themen:

- Strategischer Einkauf (Hebeleinsatz, Einkaufsstrategie, Wertschöpfungspartnerschaften, Stellenprofile, Vergabe von Leistungen)
- Operativer Einkauf (Einkauf von technischen Diensten sowie Bau-, Reinigungs-, Entsorgungs- und Cateringleistungen, Planung einer öffentlichen Ausschreibung)



· Rechtliche Aspekte (Haftung des Auftraggebers für Mindestlöhne, Gewerberaummierte, Vertragsarten, Outsourcing, Arbeitnehmerüberlassung, Betreiberverantwortung)

Preis: 35 Euro, zzgl. MwSt.  
(wahlweise als Hardcopy oder PDF)

**Bezug:**  
sebastian.schroeder@bme.de  
[www.bme.de](http://www.bme.de)

## ANZEIGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist am: 07.02.14

## DRUCKUNTERLAGENSCHLUSS

für die nächste Ausgabe ist am: 12.02.14

## ERSCHEINUNGSTERMIN

für die nächste Ausgabe ist am: 20.02.14

## BEI FRAGEN: INFO@SOLL.DE

[www.public-manager.com](http://www.public-manager.com)

# Her mit dem Mittagessen!

## Schulverpflegung: Schneller geht's mit Karte!

Es schlägt Mitternacht, ein Glockenspiel läutet, neue Zeiten brechen an – Glockenläuten hat viele Bedeutungen. Für viele Schüler verheißt es die lang ersehnte Mittagspause bevor am Nachmittag der Unterricht weitergeht. Dann beginnt für das Personal im Schulrestaurant die hektischste Zeit. Wenn alle Kinder gleichzeitig ihre Mittagsmahlzeit bekommen wollen und keiner auf sein Leibgericht verzichten will, ist gute Organisation gefragt. Dabei hilft zum Beispiel ein elektronisches Bezahlungssystem, wie das der GeldKarte.

Welches Essen will ich heute? Gibt es das überhaupt noch, wenn ich an der Reihe bin? Was soll ich stattdessen essen? Finde ich noch zehn Cent im Geldbeutel, um das Essen passend zu bezahlen? Das alles kostet Zeit und lässt die Schlange im Schulrestaurant zu Hochzeiten oft sehr lang werden.

In einer aktuellen Studie von EARSANDEYES im Auftrag der Initiative GeldKarte e.V. unter 275 Schülern zwischen zehn und 19 Jahren sowie 100 Lehrern zeigt sich: Viele Kinder stehen zu lang Schlange um mittags ihre warme Mahlzeit zu bekommen. Rund ein Viertel der Kinder wartet zwischen sechs und zehn Minuten in der Schlange. Weitere sechs Prozent stehen sogar noch länger ohne Essen da. Und wenn die Kinder endlich an der Reihe sind, ist das Wunschgericht oft schon aus.

### ► Neue Möglichkeiten mit elektronischer Bezahlung

Lösungen bietet hier ein gutes elektronisches Bezahlungssystem, wie das der GeldKarte. Die Kinder bestellen ihr Essen bereits im Voraus und erhalten immer ihr Wunschgericht. So kann der Caterer genau planen, was benötigt wird. Das schont die Umwelt, weil die Überschussmengen bei Lebensmitteln deutlich reduziert werden können und spart Kosten. Ebenso kann der Caterer langfristig leicht herausfinden, welche Gerichte von den Schülern bevor-



(Fotocredit: Initiative GeldKarte e.V.)

zugt werden und so besser auf die Bedürfnisse eingehen. Bezahlt wird cent-genau mit dem Guthaben auf dem Prepaid-Chip der Deutschen Kreditwirtschaft. Zusätzlich sinken auch die Kosten für das Bargeldhandling. Die meisten Kinder besitzen auch bereits die nötige Karte. Denn 75 Prozent aller Kinder haben laut Umfrage bereits ein eigenes Schülerkonto oder sie planen mit ihren Eltern, in nächster Zeit eines einzurichten. Die GeldKarte ist auf der zugehörigen Bank- oder Sparkassenkarte meist integriert. Damit lernen die Kinder im behüteten Umfeld der Schule, mit elektronischem Geld umzugehen. Mehr als 400 Schulen deutschlandweit nutzen bereits die GeldKarte als Bezahl- und Bestellsystem im Schulrestaurant.

### ► Diskrete Subventionierung

Für Schulen und Schüler ist auch eine weitere Funktion auf der GeldKarte relevant – die der sozialen und diskreten Subventionierung. Mit den Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes, wie es 2011 beschlossen wurde, will die Regierung dafür sorgen, dass Unterstützung, zum Beispiel für ein warmes Mittagessen, tatsächlich bei den bedürftigen Kindern ankommt. Die Leistungen sollen gezielt, möglichst einfach und mit wenig bürokratischem Aufwand „an das Kind“ gebracht werden –

vor allem aber diskret. Kein Kind soll sich ausgegrenzt fühlen oder sich schämen, die Leistungen in Anspruch zu nehmen. Auf dem Chip können demnach ein niedrigeres Preisniveau oder auch die vollständige Kostenübernahme für das Schulesse eines Kindes gespeichert werden, ohne dass dies später für Außenstehende ersichtlich ist. Das Kind bezahlt sein Mittagessen wie alle anderen mit der Mensakarte. Mit der GeldKarte und mit girogo kann nicht nur das Mittagessen diskret subventioniert werden. Über ein solches elektronisches System ist es auch möglich, bei Bedarf den Nachhilfeunterricht oder den Eintritt ins Hallenbad zu subventionieren.

### ► girogo macht Schule

Noch schneller funktioniert das Bezahlen mit girogo, der neuen kontaktlosen Bezahlungsfunktion der Deutschen Kreditwirtschaft auf der girocard. Damit lassen sich Beträge bis 20 Euro kontaktlos vom Guthaben auf dem Prepaid-Chip bezahlen. Einfach durch Vorhalten der Karte vor ein Bezahlterminal. Die Private Real- und Wirtschaftsschule Krauß war davon so angetan, dass sie girogo auch ihren Schülern anbieten wollte. Die PWK bietet nach dem verpflichtenden Unterricht am Vormittag, ein umfassendes Freizeit- und Zusatzprogramm für Freiwillige am Nachmittag, wahlweise bis 16:00

Uhr oder 17:00 Uhr. Die Schüler können Fördergruppen besuchen, an der Hausaufgabenbetreuung teilnehmen, sowie Nachhilfeunterricht und Lerngruppen besuchen. Außerdem bietet die Schule ein spannendes Freizeitangebot. Durch das attraktive Nachmittagsprogramm halten sich immer mehr Schüler den ganzen Tag in der Schule auf. Der Mittagsverpflegung kommt damit eine immer größere Bedeutung zu. „Um eine maximale Leistungsfähigkeit der Schüler zu unterstützen, ist es unbedingt notwendig eine gesunde, nahrhafte und ausgewogene Ernährung zu gewährleisten.“, sagt Franz Schuck, Leiter der Ganztagsbetreuung an der Privaten Real- und Wirtschaftsschule Krauß. Mit dem Einsatz des kontaktlosen Bezahlens hat sich die Schulleitung für ein kindgerechtes und sicheres System am Puls der Zeit entschieden.

Seit Mai 2012 ist girogo nun schon im Einsatz. Eingeführt hat es die Schule zusammen mit ihren Kooperationspartnern, der Sparkasse Aschaffenburg-Alzenau und der EDV Service Schaupp GmbH. Die Kinder können ihr Mittagessen in der Schule an einem Terminal oder von zu Hause aus über das Internet vorbestellen, die Bestellung ändern oder das Essen auch wieder abbestellen. Das funktioniert schon Tage im Voraus und geht noch bis spätestens 10:45 Uhr am gleichen Tag. Und das Bezahlen klappt im Handumdrehen.

Die Schüler bekommen so schneller ihre warme Mahlzeit und haben mehr Zeit in den Pausen. Und das ist wichtig, findet auch Franz Schuck: „Neben der Nahrungsaufnahme bietet die Zeit des Mittagessens auch Raum für Erholung und Entspannung. Zudem fördert das gemeinsame Essen das

Leben in der Gemeinschaft und ermöglicht eine klassen- und altersübergreifende Kommunikation.“

Auch das Gymnasium am Römerkastell und das Elisabeth-Langgässer-Gymnasium in der rheinhessischen Stadt Alzey haben sich für die bargeldlose Alternative entschieden. Seit Herbst 2012 bieten sie ihren knapp 170 Ganztagschülern in der neuen Mensa die Möglichkeit, ihr Essen schnell und bequem bargeldlos via GeldKarte zu bezahlen. Nach einer Eingewöhnungsphase loben Eltern und Schüler das bargeldlose Bestell- und Bezahlsystem; es sei einfach und schlüssig in der Handhabung. Da das System girogo unterstützt, gehören auch diese beiden Gymnasien zu den Vorreitern in der Anwendung kontaktloser Bezahlungssysteme. Weitere Informationen erhalten über das folgende Kennwort...

KENNWORD: SCHULVERPFLEGUNG

KENNWORD: WASSERSPENDER

## Leitungsgebundene Wasserspender

### Für jeden Einsatzort die passende Lösung

Je nach Wasserverbrauch und Einsatzort können Sie aus der umfangreichen Produktpalette von BRITA Ionox wählen. Verschaffen Sie sich einen Einblick in unser Sortiment. Das komplette Angebot finden Sie auf unserer Website: [www.ionox.brita.de](http://www.ionox.brita.de)  
Wir beraten Sie gern welches System zu Ihren Anforderungen passt.



Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen



Schulen und Bildungseinrichtungen



Büros und Produktionsstätten



Gastronomie



Hygienisch einwandfrei  
Die patentierte Ionox Hygiene Solution sorgt stets für eine mikrobiologisch einwandfreie Wasserqualität.



reddot design award  
winner 2010



# VdF: Planungseckdaten und Kostenrahmen für Schulmensen - Aufklärung tut not

Im Auftrag der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Bonn, ermittelte die AG Schulverpflegung im VdF kürzlich Planungseckdaten für Schulmensen. Die Werte der VdF-Fachplaner zeigen: Je nach Anspruch und Konzept variieren Flächenbedarf und Kostenrahmen erheblich.

Was kostet die Schulküche? Das interessiert nicht nur die schwäbische Hausfrau, auch der öffentliche Investor verlangt Kostensicherheit. Schließlich handelt es sich dabei oft um ein Millionenprojekt, das ohne solide Kalkulation einen kommunalen Haushalt fix in (weitere) finanzielle Nöte treiben könnte.

Doch zu dem, was eine gut funktionierende Schulmensa braucht und kostet, herrschen meist völlig falsche Vorstellungen. „Manche Bauherren orientieren sich gar an Haushaltsküchen,“ erzählt Thorsten Kretzschmar, Mitglied in der VdF-AG Schulverpflegung. „Sicher nicht alltäglich, aber auch so etwas gibt es: Wir wurden mal gebeten, eine Schulküche für 600 Gäste zu einem Investitionsvolumen für 10.000 Euro zu planen.“ Leider sei in der Schulbranche generell unbekannt, welche Arten von Schulküchen wie betrieben werden können, welche Auswirkungen das auf betriebswirtschaftliche Kennzahlen ausübt und welche Qualitäten bei welchen Ressourcen machbar sind.

Mehr Aufklärung tut also not. „Insofern freuen wir uns sehr, dass die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung uns um Unterstützung zu Planungseckda-

ten gebeten hat, die in einen Leitfaden zur Schulverpflegung für die öffentliche Hand einfließen,“ so Hans-Peter Nollmann, Sprecher des Verbandes der Fachplaner Gastronomie Hotellerie Gemeinschaftsverpflegung e. V. Herausgeber des künftigen Leitfadens wird das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sein.

## ► Investoren den Einstieg erleichtern

Ein Team aus zehn VdF-Fachplanern trug in den letzten Monaten wichtige Planungseckdaten zusammen. Ausgangspunkt für die Analysen waren – neben den Erfahrungswerten eigener Planungen – die Speisenpläne diverser Schulcaterer. „Die Menüs haben wir in die zu produzierenden Komponenten zerlegt und daraus die benötigten Techniken für die unterschiedlichen Bereiche einer Schulküche und für die üblichen Produktionstypen abgeleitet,“ erläutert Thorsten Kretzschmar, Fachplaner im VdF.

Das Planungskompodium, das nun der BLE übergeben werden konnte, umfasst Aussagen zu den verschiedenen Küchentypen, zu den Funktionsbereichen, zur Flächenverteilung bezogen auf die Funktionsbereiche und den Gesamtflächenbedarfen für vier Größenklassen von Schulmensen und den jeweiligen Kostenrahmen. Letzterer ist für jeden Küchentyp und jede Größenklasse ermittelt.

Und wie kann der Investor diese Werte nun nutzen? „Wir möchten damit dem Bauherren eine grobe Orientierung bieten, um den Einstieg zu erleichtern,“ so Nollmann. So lässt sich schon zu Beginn besser abschätzen, ob die vorhandenen Ressourcen wie Fläche und Budget zu den eigenen Vorstellungen passen.

## ► Markenqualität als Basis

Die kalkulierten Kosten basieren auf Techniken von deutschen Markenherstellern. „Ohne einzelne Marken oder Hersteller herausstellen zu wollen: Wir gehen von einem guten Durchschnitt aus, aber ohne Schnickschnack oder eine High-Tech-



Ausstattung,“ so Götz M. Kämpfe, Freier Fachplaner im VdF und Mitglied der AG Schulverpflegung. „Im thermischen Bereich empfehlen wir zum Beispiel generell auf multifunktionale, leistungsfähige und kompakte Geräte zu setzen.“

## ► Keinen Standard überstülpen

Als verbindliche Preisliste sind die Werte der Kostentabelle indes nicht zu verstehen. Denn es sind weitaus mehr Faktoren als die hier postulierten Aspekte - Anzahl der täglichen Essensgäste und die Produktionsart -, die den Gesamtpreis definieren. „Jede Schulmensa bringt komplett andere Voraussetzungen mit,“ erläutert Thorsten Kretzschmar. „Das muss in ein Gesamtkonzept einfließen. Stülpen wir einer Mensa aber ein Standardkonzept über, wäre das eine Fehlplanung, oder, um es deutlich zu sagen: gar keine Planung,“ bringt der VdF-Fachplaner es auf den Punkt. „Es wäre der gerade Weg in eine Fehlinvestition.“

Die Entscheidung für ein Gerät oder besser: ein System an Geräten ist komplex. Diverse Stellschrauben beeinflussen, was am Ende auf dem Bestellschein steht. Der Speisenplan, die Anzahl der Küchenmitarbeiter, die baulichen Gegebenheiten, besondere Wünsche der Nutzer, alles das gehört zu einer individuellen und fachlich-vernünftigen Analyse auch mit dazu. „Diese Faktoren müssen bei der Planung berücksichtigt werden, ansonsten bekommen wir das, was landauf, landab allen Sorgen bereitet: Schulmensen holen die Nutzer nicht wirklich in ihren Bedürfnissen ab und bleiben leer,“ so Nollmann.

**PUBLIC MANAGER**  
Fachmagazin für das Beschaffungswesen im öffentlichen Bereich

Weitere Informationen  
erhalten Sie unter  
[www.public-manager.com](http://www.public-manager.com)

## Flächenbedarf und Kosten für Schulmensen\*

Beispiele für ausgesuchte Küchentypen und Größenklassen

	Anzahl Verpflegungs- teilnehmer	Fläche (qm)	Kosten (Euro, Brutto-Beträge)
<b>Regenerierküche</b>	50 – 100	100 – 160	55.000 – 85.000
<b>Regenerierküche</b>	600 – 1000	160 – 270	370.000 – 635.000
<b>Mischküche</b>	100 – 300	60 – 120	130.000 – 280.000
<b>Mischküche</b>	300 – 600	120 – 175	280.000 – 425.000
<b>Zubereitungsküche</b>	600 – 1000	205 – 330	495.000 – 800.000

\*Auszug aus: Verband der Fachplaner Gastronomie Hotellerie Gemeinschaftsverpflegung e. V. (VdF): Bericht „Planungseckdaten für Schulverpflegung“, Berlin 2013.

1 Die Summen entsprechen den Kosten für küchentechnische Ausstattung im 2. Halbjahr 2013. Für jedes nachfolgende Jahr sind Teuerungszuschläge von ca. 3 – 5 % pro Jahr zu rechnen. Bei Änderung der gesetzl. MwSt. von derzeit 19 % sind die Kosten ebenfalls anzupassen.

WWW.VDFNET.DE

## dena-Umfrage: Kostendruck drängt Kommunen zum Energiesparen

Energieeffizienz und Klimaschutz haben in Deutschlands Kommunen einen sehr hohen Stellenwert. Drei Viertel der Kommunen (76 Prozent) sind der Meinung, dass die Bedeutung der Themen Energieeffizienz und Klimaschutz in Zukunft weiter steigen wird.

Der Kostendruck wird dabei von knapp zwei Dritteln (64 Prozent) als Hauptargument für die zunehmende Wichtigkeit genannt. Das ergab eine Umfrage\* unter 160 Kommunen im Auftrag der Deutschen Energie-Agentur GmbH (dena).

Die Senkung der Energiekosten ist für fast alle Befragten (98 Prozent) noch vor dem Klimaschutz (88 Prozent) der wichtigste Grund für Energieeffizienzmaßnahmen. Das Umsetzen konkreter Effizienzmaßnahmen scheitert jedoch oft an zu wenig Personal, fehlenden Investitionsmitteln oder mangelndem Fachwissen.

„Der effektivste Weg, den Energieverbrauch in allen kommunalen Handlungsfeldern langfristig zu senken, ist die Einführung eines systematischen Energie- und Klimaschutzmanagements“, so Stephan Kohler, Vorsitzender der dena-Geschäftsführung. „Um Gemeinden und Landkreise mit einem geeigneten Instrumentarium zu unterstützen, hat die dena ein solches Managementsystem speziell für Kommunen entwickelt. So kann jede Kommune – unabhängig von ihrer Größe, ihrer Personalstruktur oder ihren finanziellen Möglichkeiten – ein Energie- und Klimaschutzmanagement einführen.“

Weitere Informationen, die kostenfreien Werkzeuge sowie die Anbieterdatenbank stehen im Internet unter [www.energieeffiziente-kommune.de](http://www.energieeffiziente-kommune.de)

**DUPLEX Vent**

# Dezentrale Lüftungsgeräte

**mit Wärmerückgewinnung**

- max. Volumenströme von 75 bis 900 m<sup>3</sup>/h
- hohe Energieeffizienz
- extrem leise
- hängend mit Wand- oder Deckenanschluss
- hervorragend geeignet für Schulen, Kindergärten, Büros, Konferenzräume u.v.m.
- im Neu- und Bestandsbau einsetzbar

➔ **DUPLEX Vent 800**  
entspricht der allgemeinen bauaufsichtlichen Zulassung des DIBt.

**JETZT AUCH MOBIL**  
Scannen Sie einfach diesen QR-Code und holen Sie sich alle wichtigen Daten über unsere Produkte für unterwegs.

**AIRFLOW** Airflow Lufttechnik GmbH  
info@airflow.de www.airflow.de

KENNWORT: LÜFTUNGSGERÄTE

# Zeitgemäße Trinkwasserversorgung in Schulen

Das Gymnasium Römerkastell in Bad Kreuznach ist ein positives Beispiel einer gesunden und nachhaltigen Schulverpflegung. Es bietet seinen rund 1.200 Schülern mit leitungsgebundenen Wasserspendern von BRITA Ionox seit einem Jahr kostenlosen Zugang zu frischem und gesundem Trinkwasser.

Im November 2012 startete hier das von Johann Lafer initiierte Modellprojekt „food@ucation“. Unter dem Motto „Gesunde Ernährung für einen gesunden Geist“ setzt Lafer dabei neben einem ausgewogenen Speiseplan auf BRITA Ionox Trinkwasserspender. Gleich drei Geräte wurden in der Mensa aufgestellt, damit Schüler und Lehrer ihre Flaschen und Gläser kostenlos befüllen können. Per Knopfdruck kann dabei zwischen stillem oder sprudelndem Wasser gewählt werden. Lafer hofft, dass dem Beispiel des Gymnasiums Römerkastell weitere Schulen in Deutschland folgen. „Das deutsche Trinkwasser ist erstklassig: Mit BRITA Ionox verschaffen wir den Bad Kreuzbacher Schülern einen unbegrenzten Zugang zu dieser Quelle“, so der Sterne Koch. Ausreichendes Trinken ist für Schüler besonders wichtig, um die Konzentration und damit gute schulische Leistungen zu fördern. Zwischen einem und eineinhalb Litern Wasser sollten Kinder pro Tag laut der Deutschen Gesellschaft für Ernährung zu sich nehmen. Dabei animiert allein die ständige Verfügbarkeit von frischem Wasser Schulkinder zu einem gesünderen Trinkverhalten (Trinkfit-Studie [www.trinkfit-mach-mit.de](http://www.trinkfit-mach-mit.de)). In einigen Ländern Europas gehört daher die Trinkwasserversorgung von Schülern zum Standard.

Umweltschonend und wirtschaftlich Qualität und der schonende Umgang mit Ressourcen spielen in der Mensa am Rö-



merkastell eine wichtige Rolle. „Gekocht werden vor allem regionale und saisonale Produkte – abgestimmt auf die Bedürfnisse der Schüler“, erklärt Lafer. Und auch das Trinkwasser entspringt einer regionalen Quelle – der Wasserleitung. Die leitungsgebundenen Wasserspender liefern jederzeit gefiltertes, gekühltes, gesprudeltes sowie stilles Trinkwasser. Und das besonders ressourcenschonend: Produktion, Abfüllung und Logistik des Flaschenwassers entfal-

len völlig. Wenn 1.000 Kinder an rund 200 Schultagen im Jahr je einen Liter Wasser am Tag trinken, entspricht das 200.000 Liter pro Jahr. Das sind gut 266.600 Wasserflaschen (0,75 l), die entfallen. Leitungsgebundene Trinkwasserspender von BRITA Ionox bieten daher eine kostengünstige und umweltschonende Alternative zu gewöhnlichen Getränkeautomaten. Darüber hinaus überzeugen die Anlagen mit ausgereifter Gerätetechnik und formschönen Design.

## ► Robuste Geräte für den Einsatz in der Schule

Als Spezialist für Schulcatering hat BRITA Ionox schon über 600 Schulen in ganz Deutschland ausgestattet. Ob im Eingangsbereich, in der Mensa oder im Flur – BRITA Ionox bietet individuelle abgestimmte Lösungen und setzt dabei ausschließlich Wasserspender ein, die dank ihrer Edeldstahlhülle auch härtester Beanspruchung standhalten. Durch die eingesetzten BRITA Filter sowie das Ionox Hygienesystem ist ein sicherer Betrieb der Geräte auch bei Verwendung durch viele Personen in der Schule gewährleistet. Ein mehrstufiges Filtersystem filtert Schwebstoffe und geschmacksstörende Stoffe, die Ionox Hygiene-Solution verhindert die rückwirkende Verkeimung des Gerätes und gewährleistet somit optimale Hygiene. Einer Keimbildung wird so sicher vorgebeugt, was zahlreiche Langzeitstudien namhafter Hygiene-Institute wie dem der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn belegen. Ob Kauf, Miete oder Schulflat – BRITA Ionox bietet vielfältige Finanzierungsmöglichkeiten an, die beispielsweise eine kostenfreie Aufstellung und Wartung der Trinkwasserspender ermöglichen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.ionox.brita.de](http://www.ionox.brita.de) und über das folgende Kennwort...

KENNWORT: WASSERSPENDER

# Individuelle Einhausungen und Überdachungen

Einhausungen sind weit mehr als bloße funktionale Notwendigkeit. Exklusiv gestaltete Systeme, die sich harmonisch in die bestehende Architektur einfügen, werden heute immer beliebter.

Gefragt sind dabei vor allem vielseitig einsetzbare, funktionale Raumsysteme, die dem individuellen Bedarf exakt angepasst werden können und durch Ästhetik bestechen. Es geht dabei beispielsweise um optimale Lösungen als Fahrradeinhausung, Wertstoffsammelstelle, Gartenhaus, Pergola, Brennholzspeicher, Kinderwagen- oder Raucherunterstand.

Aus funktioneller und ästhetischer Sicht sind moderne System-Lösungen aus Stahl gefragt. Sie eignen sich gleichermaßen für den privaten, gewerblichen und den öffentlichen Bereich und lassen sich für jeden verfügbaren Raum bedarfsgerecht anpassen. Die Basis bilden verzinkte und pulverbeschichtete Stahlunterkonstruktionen, die eine stabile Grundlage für Füllungen bieten und gleichzeitig ein Garant für Qualität und Langlebigkeit sind. Diese flexiblen und funktionalen Einhausungs-Systeme lassen sich in jedes Bebauungskonzept einbeziehen. „Selbst außergewöhnliche Ideen kön-



(Foto: gerhardtbraun.com)

nen individuell umgesetzt werden, von der Planungsleistung bis zur Montage“, erläutert Thomas Buchholz, geschäftsführender Gesellschafter der Gerhardt Braun Unternehmensgruppe.

Moderne Einhausungs-Systeme bieten eine Vielzahl von Füllungen und somit auch viele Kombinationsmöglichkeiten der Materialien, Formen und Farben: Lochblech Rundlochung, Lochblech Quadratlochung, Vollblech, Harzkompositplatten, Holzprofile und Gitter. Passend zu den Füllungen

und der Farbwahl können Kunden unterschiedliche Ausführungen der Dächer, je nach Größe der Einhausung, wählen: Pultdach mit extensiver Dachbegrünung, in Stahlwellprofilen oder Stahltrapezausführung und als offenes Dach in den jeweiligen Füllmaterialien mit Attikablende. Fundamente sind nicht zwingend notwendig.

Viele Beispiele rund um das Thema Überdachungen und andere RaumSysteme gibt es auf [www.gerhardtbraun.com](http://www.gerhardtbraun.com) oder über das folgende Kennwort...

KENNWORT: RAUMSYSTEME

KENNWORT: ZAUNSYSTEM CX UNI-MID

 **HERAS ADRONIT**

 **DIE WERTACHER**



## Sicherheit für Kinder!

Unser neues Zaunsystem CS UNI-MID für Kindergärten, KiTas, Schulen und Spielplätze

- Keine überstehenden Drähte
- Keine scharfen Kanten
- Erschwertes Überklettern
- Drehflügeltor mit Sicherheitsknauf

### Überzeugen Sie sich selbst!

Die einzigartigen Vorteile des kindersicheren Zaunsystems finden Sie unter [www.heras-adronit.de/filmcs.php](http://www.heras-adronit.de/filmcs.php)

### Wünschen Sie weitere Informationen?

Dann schicken Sie uns einfach eine E-Mail mit dem Betreff "CS" an [info@heras-adronit.de](mailto:info@heras-adronit.de)

# Lüftungssysteme in Schulen und Kindergärten intelligent einsetzen

Eine Schule in Schleswig-Holstein geht mit gutem Beispiel voran: Im Zuge des Umbaus von Kaserne zur Lehranstalt wurde das Gebäude der Schule Eiderkaserne in Rendsburg mit Lüftungsgeräten ausgestattet. Die Anlagen der Rheinbacher Experten Airflow Lufttechnik GmbH sorgen nun für eine gute Belüftung.

Es liegt in der Natur der Sache, dass in Klassenräumen viele Menschen auf verhältnismäßig wenigen Quadratmetern zusammenkommen. Die Herausforderung ist, ein gutes Raumklima zu erhalten. Denn frische, sauerstoffreiche Luft sorgt für klare Köpfe, gesunde Körper und angenehme Lernoasen. Der Einsatz von Lüftungsgeräten kann wichtige Maßstäbe setzen.

Klassenräume sind eine praktische Erfindung: Sie bieten Platz für viele Menschen auf wenig Raum. Allerdings kann genau dieser Vorteil zu einem Nachteil werden: Wenn nicht ausreichend gelüftet wird, mangelt es an einer hinreichenden Versorgung der Schüler und Lehrer mit sauerstoffreicher Luft – dabei ist diese eine Lebensgrundlage. „Für das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit der Schüler sind ein regelmäßiger Luftaustausch und eine dauerhaft niedrige Kohlendioxid-Konzentration entscheidend“, erklärt Werner Russ, Geschäftsführer des Unternehmens Airflow. Denn etwa 12.000 Liter umfasst das Atemvolumen eines Menschen pro



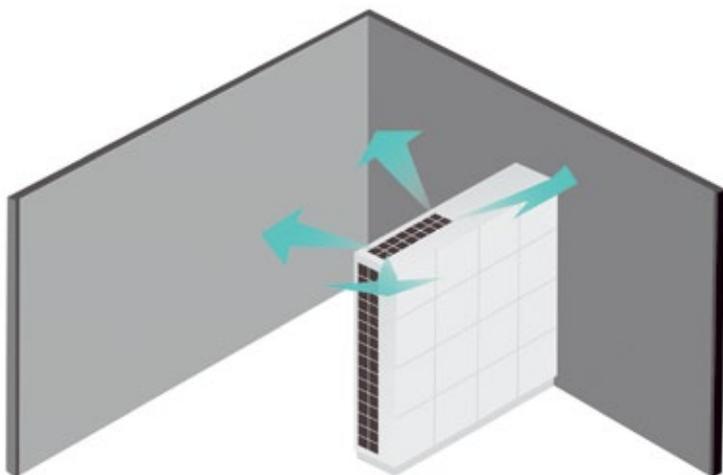
(Fotos: Airflow Lufttechnik GmbH)

Tag – das sind 17 Atemzüge pro Minute. Rechnet man diesen Wert mal etwa 30 Schüler in einem Raum, kommt man auf eine gewaltige Menge verbrauchter Luft. Eine Möglichkeit, Gesundheit und Konzentrationsvermögen hoch zu halten, bieten moderne Lüftungssysteme. Die Sanierung einer Schule in Schleswig-Holstein zeigt beispielhaft, wie die CO<sub>2</sub>-Belastung auf ein vertretbares Maß reduziert werden kann. Dank ständiger Überwachung sind Luftqualität und Temperatur zu jeder Zeit optimal.

## ► Individuelle Lösung für die Schule Eiderkaserne

Die ehemalige Kaserne und jetzige Schule Eiderkaserne in Rendsburg haben die Air-

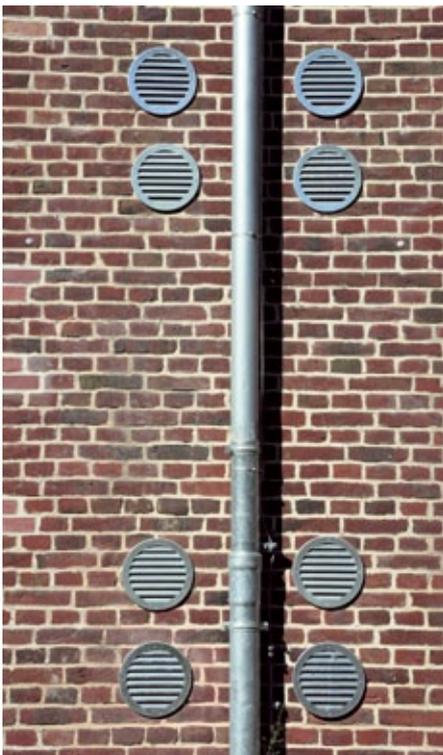
flow-Experten für Lüftungstechnik gemäß individuell ausgearbeiteten Lüftungskonzepten energieeffizient saniert. 27 dezentrale Lüftungsgeräte des Typs DUPLEX Vent 800 wurden teiltintegriert verbaut. Dabei wurden die Geräte unter der Decke montiert. Erst danach wurden die herabgesenkten Deckenverstreben angebracht, so dass zwei Drittel des Systems samt Kabeln und Kanälen „in der Decke“ verschwinden und nur der Lüftungsbereich zu sehen ist. Eine Besonderheit beim Einbau der dezentralen Geräte in dem Rendsburger Schulgebäude: Bei dem horizontalen Anschluss der Fort- und Außenluft wurden rechteckige anstatt runde Anschlussstutzen verwendet. Auf diese Weise war man in der Lage, die abgehängte Decke zwischen dem untersten Gerätepaneel und den Kanalanschlüssen zu positionieren. „Bei runden Anschlüssen hätten diese aus der Decke herausgestanden. Denn das Gerät ist nicht direkt an einer Wand platziert, sondern hängt mit Abstand zu den Wänden unter der Decke“, erklärt Sven Spradau, Airflow-Experte vor Ort. Ferner erfolgt die Steuerung aller Geräte über ein eigenes Netzwerk: Eine Master/Slave-Hierarchie, in der bis zu 20 Geräte miteinander verbunden sind, regelt die Anlagen über eine zentrale Bedieneinheit. Nur die CO<sub>2</sub>-Werte werden mittels Sensoren aus den jeweiligen Räumen an die Gebäudeleittechnik übermittelt und ge-



loggt. Von dort wird das Spannungssignal für die jeweilige Leistungsstufe der Geräte zurückgegeben. Über die bedarfsgerechte CO<sub>2</sub>-Steuerung werden die Schallemissionen auf ein Minimum reduziert: Bei 40 Prozent Auslastung erreichen sie einen Wert von 26 Dezibel, bei 80 Prozent steigt die Lautstärke auf leise 30 Dezibel und selbst unter Vollast überschreiten sie die 35 Dezibel nicht.

### ► Trend bei Sanierungen: dezentrale Systeme

Bei Schulsanierungen entscheiden sich Bauherren gerne für dezentrale Lüftungssysteme. Aus guten Gründen: Die Vorhaben sind dadurch planerisch und bautechnisch einfach umzusetzen, die Immobilie wird aufgewertet, und der Umbau ist zeitlich flexibel erweiterbar. So profitieren sowohl die Schule als auch das ausführende Unternehmen. Denn der Einbau einer dezentralen



Schullüftung lässt sich während des laufenden Betriebs durchführen. Der dezentrale Weg ermöglichte, dass jeder Klassenraum individuell bearbeitet und renoviert werden kann. Die Schüler müssen nur einen kurzzeitigen Umzug innerhalb der Schule in Kauf nehmen. Denn binnen einem bis anderthalb Tagen können die Arbeiten pro Zimmer abgeschlossen werden. Darüber

hinaus erlaubt das Nachrüstverfahren eine angepasste Renovierung – beispielsweise immer dann, wenn Geld für einen weiteren Raum zur Verfügung steht. Die Kosten für eine derartige Sanierung liegen bei etwa 7.000 bis 10.000 Euro pro Raum.

### ► Coanda: ein Effekt, der es in sich hat

Die ideale Versorgung eines Raumes mit dezentraler Lüftung garantiert der Coanda-Effekt. Er sorgt für eine gleichmäßige Verteilung über die gesamte Fläche und beugt Zugerscheinungen vor. Entscheidend für die gewünschte Wirkung ist die richtige Platzierung der Anlage, da sonst die Gefahr einer eingeschränkten oder einseitigen Versorgung des Raumes besteht. Der Grund dafür liegt im Coanda-Effekt selbst: Die einströmende Luft hält sich an der Decke, bevor sie langsam absinkt und sich in diesem Prozess mit der Raumluft vermischt. „Bei hängenden Geräten der dezentralen Bauweise wird die frische Luft mit relativ hoher Geschwindigkeit eingeblasen und gleitet sieben bis acht Meter an der Decke entlang. Dabei zieht sie die Raumluft mit sich, was eine effiziente Mischung der Frisch- und Raumluft sichert. Gleichzeitig sorgt das Mitziehen für eine einheitliche Luftqualität und senkt zudem die Luftgeschwindigkeit des Zuluftstroms. Wodurch Zugluft vermieden wird“, erläutert Sven Spradau. Wenn der Luftstrom allerdings abreißt, geht der Effekt verloren. Deshalb müssen herabhängende Lampen, Streben oder Balken bei der Planung der Platzierung bedacht werden. Bodenmodelle wie DUPLEX Vent 900 und 1200 von Airflow arbeiten ebenfalls nach diesem Mischprinzip. Jedoch wird hier die Frischluft in aufsteigender Richtung eingeblasen, verteilt sich dann über den Coanda-Effekt im Raum. Generell eignen sich sowohl Decken- als auch Standmodelle zum Einsatz in Schulen. Allerdings bieten Deckenanlagen, wie sie auch in der Schule Eiderkaserne eingebaut wurden, eine zusätzliche Platzersparnis. Außerdem wird Vandalismus reduziert.

### ► Zentrale Lüftungssysteme bei Neubauten



Im Gegensatz zu Sanierungen kommen bei Neubauprojekten eher zentrale Geräte zum Einsatz. Diese sind aufgrund des höheren Platzbedarfs und des größeren baulichen Aufwands durch ein verzweigtes Luftverteilsystem teurer. Bei einem nachträglichen Einbau einer zentralen Variante, wie es bei Sanierungen der Fall ist, wäre zudem die gleichzeitige Renovierung aller Räume notwendig. Das ist für den Schulalltag ein klarer Nachteil und nur innerhalb der Ferien denkbar. „Der größere Kostenaufwand von zentralen Lösungen in Neubauten gegenüber dezentralen ist allerdings ein untergeordneter Faktor, da dieser bei der Projektplanung bereits mitbudgetiert wird“, erläutert Werner Russ. Sowohl bei dezentralen als auch bei zentralen Lüftungssystemen ist allerdings ein nicht zu vernachlässigender Faktor der Fassadeneingriff – speziell bei denkmalgeschützten Gebäuden. Hier liegen zentrale Lösungen klar im Vorteil: Lediglich einmalig müssen zwei Bohrungen in der Fassade vorgenommen werden. Bei dezentralen Installationen erhält hingegen jedes Gerät zwei Auslässe. Kombinierte Lösungen bieten sich für Großgebäude wie Ganztagschulen an.

Dabei werden Klassenräume über Geräte mit dezentraler Lüftung versorgt und individuell geregelt. Im gleichen Gebäude versorgen zentrale Geräte Versammlungs- oder Multifunktionsräumen wie Aulen, die zu Kantinen umgebaut werden, mit Frischluft.

### ► Energie und Kosten sparen

Ob zentral oder dezentral, alle Lüftungssysteme von Airflow funktionieren auf identische Art und Weise: Ein Ansaugstutzen saugt frische Luft von außen an, die dann in den Kreuz-Gegenstrom-Plattenwärmetauscher geleitet wird. Dort wird sie aufgewärmt und in den Raum geleitet. Die Erwärmung erfolgt über die nach außen strömende, warme verbrauchte Luft. Da die Ströme getrennt sind, entsteht keine Luftvermischung. Durch diesen Wechselluftzyklus erreichen die Lüftungsanlagen einen Wärmerückgewinnungsgrad von bis zu 82 Prozent trocken. Weitere Informationen erhalten Sie über das folgende Kennwort...

KENNWORT: AIRFLOW-LÜFTUNGEN

# Höhere Energieeinsparung als erwartet

## Halbzeit beim Contracting-Projekt der Berufsschule in Ehingen

Das Energieeinspar-Contractingprojekt am Beruflichen Schulzentrum in Ehingen im Alb-Donau-Kreis erweist sich als voller Erfolg: Drei Jahre nach Inbetriebnahme und zur Halbzeit sind die Ergebnisse weit besser als erwartet. Die prognostizierten Einsparungen von jährlich rund 119.000 Euro, insgesamt über zwei Drittel der Betriebskosten, wurden bisher jedes Jahr übertroffen.

Um die Investition für das 1,2 Millionen teure Großprojekt finanziell stemmen und externes Know-how integrieren zu können, entschied sich der Schulträger für ein Contracting-Modell. Zu dieser Empfehlung kam die Landesenergieagentur KEA, die den Landkreis auf dem Weg zum Contracting begleitete. Die Planung, Finanzierung und Steuerung ging nach einer Ausschreibung an die Siemens AG. Von 2010 bis Mitte 2016 refinanziert sich Siemens über die Einsparungen und einen Baukostenzuschuss. Danach geht die Anlage an den Auftraggeber über. Ab diesem Moment profitiert der Alb-Donau-Kreis gleich dreimal: Er spart Energie und Kosten, schont die Umwelt und besitzt zudem eine moderne, abbezahlte Heizungsanlage.

Im Vorfeld des Contracting-Projekts ermittelte die KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg zunächst den technischen Status quo und die energetischen Notwendigkeiten und stimmte sich mit dem Landkreis ab. Anschließend schrieb die Landesenergieagentur das Contracting-Vorhaben europaweit aus. Den

*Das Berufsschulzentrum in Ehingen im Alb-Donau-Kreis braucht nach dem Contracting deutlich weniger Energie. (Fotos: Siemens)*



Zuschlag erhielt die Gewerke übergreifende Gesamtlösung des Münchner Konzerns, die seit 2009 umgesetzt wird.

Die neue Energieversorgung erfolgt über eine Holzhackschnitzelanlage. Für Zeiten mit besonderem Wärmebedarf und als Reserve gibt es eine Öl-Kesselanlage. In drei Gebäuden ergänzt eine solare Warmwasserbereitung das in der Ausschreibung geforderte integrale Energiekonzept. Die Anzahl der Heizzentralen wurde von drei auf eine reduziert, eine neue Nahwärmeleitung versorgt nun alle Gebäude mit Wärme. Im Zuge der Neu- und Umbaumaßnahmen wurden darüber hinaus auch Heizungsverteiler, Lüftungsanlage sowie rund 590 Leuchten auf den neuesten Stand gebracht.

„Der Wärmebedarf des Schulkomplexes sank nach der Sanierung um rund 17 Prozent auf 1,8 Millionen Kilowattstunden“, bilanziert Contracting-Experte Rüdiger Lohse von der KEA. „Davon werden jetzt über 70 Prozent aus regionaler Biomasse regenerativ erzeugt.“ Beim Strom gibt es ein Minus von rund 27 Prozent, ein Bedarf von nur noch 230.000 Kilowattstunden. Siemens garantierte auf lange Sicht eine Betriebskosteneinsparung von 69 Prozent jährlich, so Lohse. Neben den Energiesparmaßnahmen trägt die

Umstellung auf den günstigen Energieträger Holz zu der Kostensenkung bei.

Da der Contractor auch für den optimalen Betrieb der Anlagen zuständig ist und sich aus den Einsparungen refinanziert, wurde neben der Erneuerung der Energieversorgung ein Energiemanagementsystem installiert. Durch die Überwachung und Optimierung konnten die garantierten Einsparungen in Höhe von jährlich rund 119.000 Euro übertroffen werden: 2010 waren es 6.000 Euro mehr, 2011 12.000 Euro und 2012 10.000 Euro. Diese zusätzlichen Einsparungen wurden zwischen dem Alb-Donau-Kreis und Siemens geteilt.

Die Anlagenmodernisierung entlastet die Umwelt um 911 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr. Durch die Zahlung eines Baukostenzuschusses von 460.000 Euro konnte der Alb-Donau-Kreis erreichen, dass die Laufzeit des Contracting-Vertrages nur 6,5 Jahre beträgt.

Insgesamt 2.000 Schülerinnen und Schüler werden am Beruflichen Schulzentrum des Alb-Donau-Kreises in Ehingen von 85 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Das Technische Gymnasium, die Zweijährige Berufsfachschule, die Einjährige Berufsfachschule und das Einjährige Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife, die klassische Berufsschule in Teilzeit und eine hauswirtschaftlich-sozialwissenschaftliche Schule mit Gymnasium sind auf fünf Einzelgebäude verteilt. Der gesamte Schulkomplex wurde bis 2008 über drei dezentrale Gas-Heizölkesselanlagen versorgt. Nach über 20 Jahren Betrieb entschied sich der Alb-Donau-Kreis für eine Modernisierung.



# Eine sichere Umzäunung für Kindergärten und Schulen



Noch immer findet man in öffentlichen Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Sport- und Spielplätzen Zäune, die durch scharfe Kanten und hervorstehende Spitzen Verletzungen verursachen können.

Gerade Kinder und Jugendliche lassen sich gern dazu verleiten, Zäune zu überklettern oder zu unterkriechen. Aus diesem Grund hat HERAS ADRONIT spezielle Sicherheitsprodukte wie Gitterzäune und Tore mit Verletzungsschutz entwickelt, sie sich seit Jahren in der Praxis bewährt haben.

Gitterzäune wie der CS UNI-MID besitzen beispielsweise bis zu einer Höhe von 1.400 mm oben und auf Wunsch auch unten glatte, abgerundete Abschlüsse. Bei den Toren bieten spezielle Torknäufe optimale Kindersicherheit, da sie durch einen speziellen Schließmechanismus von kleinen Kindern nicht selbständig entriegelt oder geöffnet werden können.

Die Gitterzäune mit Verletzungsschutz entsprechen den Richtlinien des Gemeindeunfall-Versicherungsverbandes. Diese sehen vor, dass bei öffentlichen Einrichtungen

wie zum Beispiel Kindergärten, Schulen und Sportplätzen jegliche Verletzungsgefahren an Zäunen ausgeschlossen sein müssen. Genau dies erfüllen die unfallvermeidenden Gitterzäune mit Verletzungsschutz: Verletzungen an Augen, Fingern, Füßen und Hals können erfolgreich vermieden werden. Wenn Sie wissen möchten, wie sicher der Zaun in Ihrer Einrichtung wirklich ist, können Sie den kostenlosen Sicherheits-Check nutzen.

Weitere Informationen erhalten Sie über das folgende Kennwort...

KENNWORT: UMZÄUNUNG

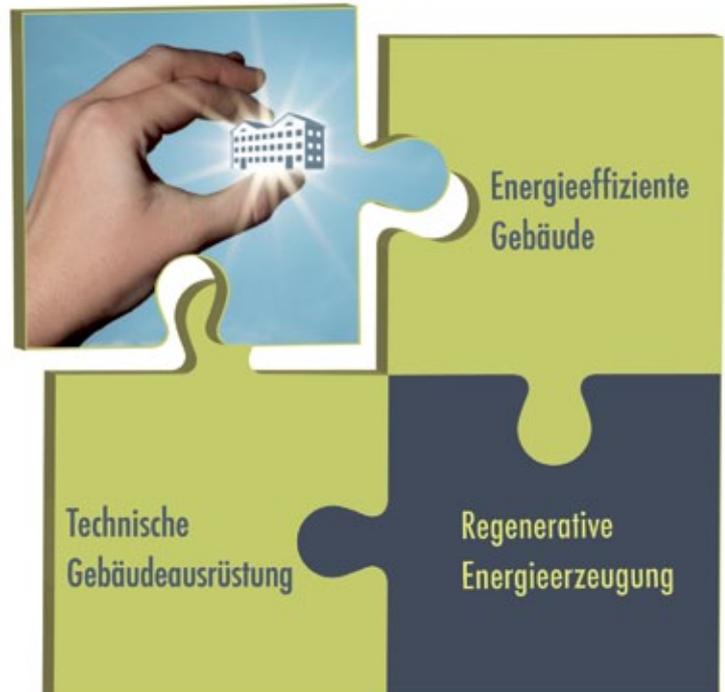
KENNWORT: CEB-MESSE 2014

# CEB<sup>®</sup>

... Think Future

06. – 08. März 2014  
Landesmesse Stuttgart

## Fachmesse und Kongress für...



[www.ceb-expo.de](http://www.ceb-expo.de)

# Ballfangzaun mit integriertem Schallschutz

## Mehr Ruhe und Sicherheit im öffentlichen Raum

Sport-, Bolz- und Kinderspielplätze sind grundsätzlich eine feine Sache: Kleine und Große können sich dort gleichermaßen bewegen und austoben. Doch schnell wird der hohe Geräuschpegel für die Nachbarn lästig. Zudem kann es auch gefährlich werden, wenn Bälle oder andere Spielzeuge in hohem Bogen durch die Luft auf das Grundstück nebenan fliegen.

Landen sie auf einer belebten Straße, können sie sogar Verkehrsunfälle verursachen. Abhilfe schafft der Ballfangzaun „BS UNI“ aus dem Hause Heras Adronit. Er verbindet zuverlässige Schalldämmung mit Sicherheit und Stabilität.

Das neue System ist speziell auf die geltende Lärmschutzverordnung für Sportanlagen zur Durchführung des Bundesimmissionschutzgesetzes abgestimmt. Die Kombination der einzelnen Komponenten sorgt für eine optimale Geräuschkämmung von unter 70 db(A). Das hat auch der TÜV Nord bestätigt. Der Ballfangzaun ist damit im öffentlichen Raum deutlich geräuschärmer als gängige Doppelstabmatten. Zudem punktet der BS UNI durch seinen Übersteig- und Verletzungsschutz. Zwei Gitterelemente mit versetzt angebrachten Rundstäben bieten an der Außenseite keinerlei Trittmöglichkeit für Abenteurer. Zusätzlich wird das Klettern und Durchgreifen durch die engen, nur 35 mm breiten Maschen im unteren Zaunbereich erschwert. Wie alle Gitterzäune von Heras Adronit entspricht auch der BS UNI den Richtlinien des Ge-

meindeunfall-Versicherungsverbandes.

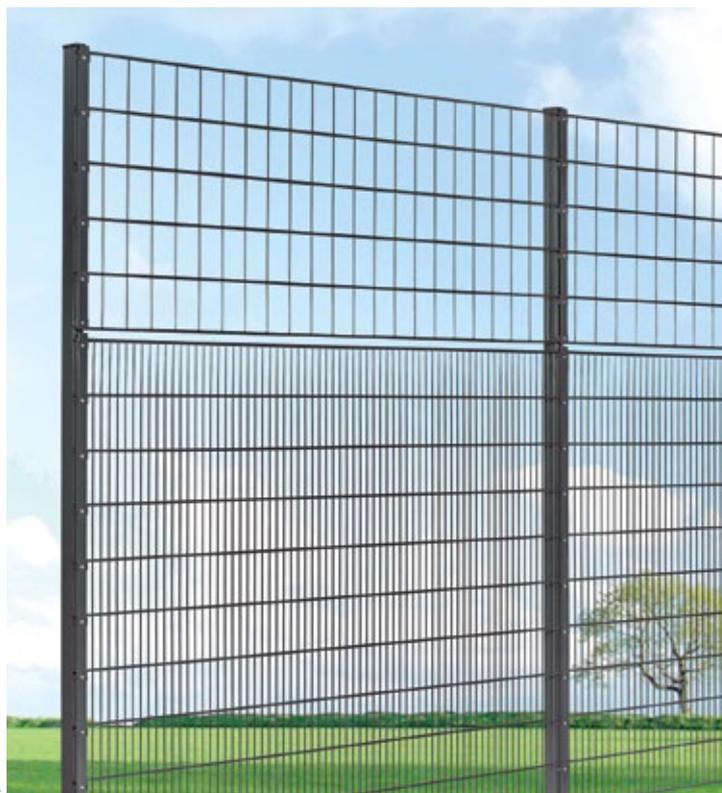
### ► Individuell und Langlebig

Je nach Standort kann der Ballfangzaun zwischen 3.000 und 8.000 mm hoch aufgezogen werden. So ist das Sportgelände immer gut abgeschirmt. Die Kombination aus Metallhaltern und KS-Dämmelementen sorgt bei dem BS UNI nicht nur für guten Lärmschutz, sondern auch für Stabilität. Spezielle U-Profile sind die zentralen Verbindungselemente. Sie sind aus einem zwei Millimeter starken, an zwei Seiten ge-

kanteten, U-förmigen Profiblechen gefertigt, welche nicht einmal durch ein Brechisen auseinandergehoben werden können. Probleme mit gerissenen Schweißnähten und das dadurch verursachte laute Klirren bei Systemen aus handelsüblichen Doppelstabmatten treten somit beim BS UNI nicht auf. Die Öffnung des U-Profils zeigt immer nach unten. So haben auch Schmutz und Feuchtigkeit keine Chance.

Durch die Eigenschaften der eingesetzten Komponenten sind die Pfosten in Verbindung mit der U-Profilmatte nahezu wartungsfrei. Alle Metallteile werden nach dem Schweißen feuerverzinkt. Für maximalen Schutz vor Korrosion können sie auch pulverbeschichtet werden.

Der Aufbau des Ballfangzaunes erfolgt einfach und schnell. Mit wenigen Handgriffen entsteht ein nahezu wartungsfreier, langlebiger und stabiler Schutz vor Lärm und Wurfgeschossen aller Art. Interessenten erhalten unter [www.heras-adronit.de/produkte/ballfangzaun-bs-uni#merkmale](http://www.heras-adronit.de/produkte/ballfangzaun-bs-uni#merkmale) weitere Informationen oder über das folgende Kennwort...



(Fotos: HERAS ADRONIT GmbH)



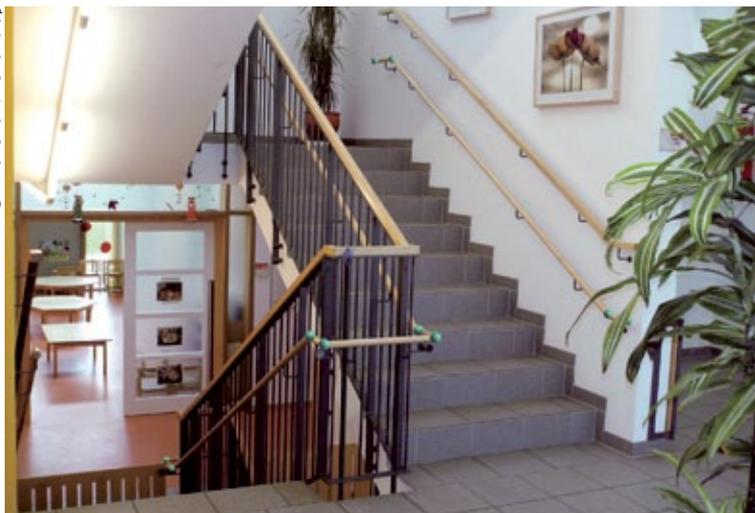
# Treppen für Kleinkinder sichern

Seit August haben Eltern Anspruch auf einen Krippenplatz für ihre ein- und zweijährigen Kinder. Kindergärten, die unter Dreijährige aufnehmen, müssen darauf achten, dass die Räumlichkeiten den Bedürfnissen der Jüngsten angepasst sind. Das Deutsche Institut für Treppensicherheit e. V. (DIT) rät dazu, Treppen auf ihre Tauglichkeit für diese Altersgruppe zu überprüfen.

Folgende Fragen sind dabei wichtig: Finden die kleinen Laufanfänger Halt an einem Handlauf in kindgerechter Höhe? Können Kinder durch Öffnungen fallen oder krabbeln? Besteht die Gefahr, dass sie sich mit den Fingern verfangen oder den Kopf beim Spiel einklemmen? Lädt das Treppengeländer zum Klettern oder Rutschen ein? Werden hier Mängel festgestellt, muss der Kindergarten so schnell wie möglich handeln, um Unfälle zu vermeiden.

So müssen Treppen für Krippenkinder auf beiden Seiten zusätzlich zu den normalen Handläufen weitere gut erreichbare Haltehilfen in 60 Zentimeter Höhe aufweisen, damit die Kleinen sich gut festhalten können. Als Höhe für den niedrigeren Handlauf variieren die Angaben der Unfallversicherungsträger je nach Alter der anwesenden Kinder zwischen 60 und 80 cm Höhe. Wichtig ist hierbei, dass der untere Handlauf nicht zum Klettern verleitet. Außerdem dürfen zwi-

*Treppensicherheit im Kindergarten: Auch die Kleinen finden in diesem Münchner Kindergarten sicheren Halt an einem durchgehenden zweiten Handlauf. (Foto: flexo)*



schen den Handläufen keine Fangstellen für den Kopf entstehen, so die Empfehlung der Unfallkassen. Damit Kinder unter drei Jahren nicht durch Öffnungen zwischen zwei Treppenstufen oder durch Geländersprossen fallen können, dürfen diese Öffnungen nicht größer als 8,9 Zentimeter sein.

Besondere Aufmerksamkeit muss der Planer auf das Treppengeländer richten. Die Höhe des Treppengeländers bemisst sich nach der Absturzhöhe: Die Mindesthöhe beträgt in den meisten Bundesländern einen Meter, in Sachsen sind es sogar 1,10 m. Ab zwölf Metern sind es immer 1,10 m. Darüber hinaus sollte der Planer alles vermeiden, was Kinder zum Klettern oder

Rutschen anregen könnte. Umwahrungen verleiten nicht zum Klettern, wenn sie keine leiterähnlichen Gestaltungselemente aufweisen und die Geländer mit Füllstäben oder flächigen Füllelementen ausgeführt werden. Letztere dürfen keine Fangstellen für Finger und Kopf aufweisen. Darauf ist beispielsweise bei der Verwendung von Lochblechen zu achten.

So viel Spaß es auch macht: Kinder dürfen die Geländer nicht herunterrutschen. Sie können sich dabei lebensgefährlich verletzen, wenn sie das Gleichgewicht verlieren. Deshalb muss die Umwahrung hoch genug sein, so dass auch große Kinder nicht darauf klettern können.

KENNWORT: TREPPENSICHERHEIT

## Novellierte Kommunalrichtlinie für 2014 erschienen

Am 15.10.2013 wurde die „Richtlinie zur Förderung von Klimaschutzprojekten in sozialen, kulturellen und öffentlichen Einrichtungen im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative („Kommunalrichtlinie)“ des Bundesumweltministeriums im Bundesanzeiger veröffentlicht.

In der Zeit vom 1.1.2014 bis zum 30.4.2014 können Anträge auf Förderung gestellt werden, damit wurde die Antragsfrist im Vergleich zum Vorjahr um einen Monat verlängert. Stellen für Klimaschutzmanagerinnen und -manager sowie das Anschlussvorhaben

und die ausgewählte Maßnahme sind weiterhin ganzjährig zu beantragen.

Das Bundesumweltministerium hat mit der Kommunalrichtlinie ein erfolgreiches Förderinstrument etabliert: Allein im Jahr 2013 wurden rund 3.200 Anträge gestellt damit hat sich die Zahl im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt. „Städte und Gemeinden sind zentrale Partner beim Klimaschutz. Seit dem Jahr 2008 haben wir rund 5.000 Projekte in 2.500 Kommunen gefördert. Mittelstand und Handwerk in den jeweiligen Regionen haben davon besonders profitiert, betonte Bundesumweltminister Peter Altmaier. Die

Kommunalrichtlinie bietet auch im Antragsjahr 2014 umfangreiche und zukunftsweisende Fördermöglichkeiten: Nicht nur der direkte Einsatz von Klimaschutztechnologien und die Entwicklung und Umsetzung kommunaler Klimaschutzkonzepte werden gefördert, sondern auch Investivmaßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Mobilitätsinfrastruktur. Kommunen, die noch am Anfang ihres Klimaschutzengagements stehen, wird eine intensive Beratung angeboten. Die Förderung der energieeffizienten Straßenbeleuchtung durch LED wird über das KfW-Programm „IKK Energetische Stadtsanierung Stadtbeleuchtung (Nr. 215)“ weitergeführt.

[HTTP://KOMMUNEN.KLIMASCHUTZ.DE/FOERDERUNG/KOMMUNALRICHTLINIE.HTML](http://kommunen.klimaschutz.de/foerderung/kommunalrichtlinie.html)

# IFAT zukunftsweisend

## Versteckte Energiepotenziale in Abfallstoffen

Müll sicher entsorgen oder verschmutztes Wasser zuverlässig reinigen reicht heute längst nicht mehr: Zunehmend werden auch die in Abfällen, Abwässern und Abluftströmen steckenden Energiepotenziale erschlossen. Die Aussteller der Umwelttechnologiemesse IFAT zeigen vom 5. bis 9. Mai 2014 auf dem Münchner Messegelände auch in diesem Segment erneut die neuesten Technologien und Lösungen.

Die Europäische Union hat das in der Deponierichtlinie aus dem Jahr 1999 festgeschriebene Ziel, die Deponierung von Abfällen zu minimieren. Das macht Europa neben Ostasien zum größten Nachfrager für Waste-to-Energy-Lösungen. Laut einer aktuellen Studie des Marktforschungsunternehmens Frost & Sullivan erwirtschaftete der Europamarkt für Müllheizkraftwerke im Jahr 2012 einen Umsatz von 4,22 Milliarden US-Dollar. Bis zum Jahr 2016 soll dieser Wert auf 4,94 Milliarden steigen.

Beim Neubau von Müllheizkraftwerken gelten Großbritannien und Polen als die attraktivsten und aktivsten Märkte der nächsten Jahre. Von Deutschland, Frankreich und Skandinavien, Vorreiternationen der thermischen Verwertung, können nach Einschätzung der Frost & Sullivan-Analysten hingegen bereits Marktpulse aus der Modernisierung von teils Jahrzehnte alten Anlagen erwartet werden.

Außerhalb Europas setzt vor allem China zunehmend auf Müllverbrennung. Das auf Energie- und Umweltthemen spezialisierte Beratungsunternehmen Ecoprogram

rechnet damit, dass in der Volksrepublik in den nächsten fünf Jahren jährlich rund 125 Anlagen mit Kapazitäten von 40 Millionen Jahrestonnen in Betrieb genommen werden.

Neben der Verbrennung ist die Vergasung ein weiterer Weg, dem Müll seinen Energieinhalt zu entlocken. Hier bietet die Aufbereitung des Methans auf Erdgasqualität neue Perspektiven. Dadurch kann zum Beispiel das in Biogasanlagen aus organischen Abfällen gewonnene Gas in das allgemeine Erdgasnetz eingespeist werden, was neue logistische und wirtschaftliche Optionen schafft. Einen interessanten Ringschluss verwirklichen derzeit große Entsorgungsunternehmen in den USA. Sie wandeln zunehmend Deponiegase in Treibstoff für ihre erdgasgetriebenen Müllfahrzeuge um.

Nicht nur feste Abfälle, auch Abwässer sind heimliche Energieträger. So wurden beispielsweise in Deutschland im vergangenen Jahr aus Klärgas über 1.200 Gigawattstunden Strom erzeugt. Dies entspricht dem Verbrauch von etwa 360.000 Haushalten. Und hier ist noch viel Luft nach oben: Von den mehr als 10.000 deutschen Kläranlagen gewinnen nur rund 1.200 bei der Klärschlammfäulung Klärgas.

Aber auch schon vor der Klärung lässt sich dem Abwasser Energie entziehen. Denn unter unseren Füßen fließt permanent ein warmer Fluss: Häusliches, gewerbliches und industrielles Abwasser strömt mit Temperaturen zwischen 12 und 20 Grad Celsius

durch die Kanalisation.

Über spezielle Wärmetauscher geleitet, kann dieses Energiepotenzial gewonnen und mittels Wärmepumpe zum Heizen oder Kühlen von Gebäuden genutzt werden. Laut der Themenallianz Abwasserwärmenutzung, einem Zusammenschluss von Unternehmen, Dienstleistern und Forschungseinrichtungen, könnten theoretisch rund sechs Prozent aller Gebäude in Deutschland mit Abwasserwärme beheizt werden. Nach dem Kenntnisstand der Themenallianz sind in Deutschland derzeit etwa 35 entsprechende Anlagen in Betrieb.

Auch das Medium Luft ist im Visier der Umwelttechnologie-Entwickler: Mit cleveren Verfahrenskombinationen können industrielle Abluftströme herangezogen werden, um fossile Brennstoffe einzusparen. So ist es neuerdings möglich, Lösemitteldämpfe so zu konzentrieren und aufzubereiten, dass sie in benachbarten Dampfkesseln oder Blockheizkraftwerken wie Erdgas verbrannt werden können.

Eine vorläufige Ausstellerliste ist bereits unter [www.ifat.de/de/Ausstellerverzeichnis](http://www.ifat.de/de/Ausstellerverzeichnis) zum Download verfügbar. Eine detaillierte Übersicht der teilnehmenden Unternehmen gibt es ab Dezember in der Ausstellerdatenbank. Aussteller aus den genannten Bereichen sind dann unter anderem in den Nomenklaturpunkten „Wärmerückgewinnung aus Abwasser“, „Energiegewinnung aus Abfallstoffen“ und „Abgas- und Abluftreinigung/Luftreinhaltung“ zu finden.



resources. innovations. solutions.

**Sie finden täglich  
neue Meldungen  
aus dem öffentlichen  
Bereich unter  
[www.public-manager.com](http://www.public-manager.com)**

# Prof. Dr. Rüdiger Siechau ins ISWA-Board gewählt

## INTERNATIONAL SOLID WASTE ASSOCIATION (ISWA)

Prof. Dr. Rüdiger Siechau, Sprecher der Geschäftsführung der Stadtreinigung Hamburg, ist im Rahmen des ISWA World Congress in Wien am 6. Oktober als Vertreter der nationalen Mitglieder (National Member Representative) in das Board der International Solid Waste Association (ISWA) gewählt worden.

Die Amtszeit beträgt zwei Jahre. Das aus elf Mitgliedern bestehende Board wird von den internationalen Repräsentanten der in der ISWA vertretenen Nationen gewählt und ist das bedeutendste und einflussreichste Gremium der ISWA.

Die International Solid Waste Association (ISWA) nimmt sowohl bei der Entwicklung als auch bei der Umsetzung von Technologien und Maßnahmen einer nachhaltigen Abfallwirtschaft in aller Welt eine Schlüsselposition ein. Die ISWA (seit 1.1.2009



Prof. Dr. Rüdiger Siechau (Foto: Stadtreinigung Hamburg)

mit Sitz in Wien) zählt heute mehr als 1.200 Mitglieder in 83 Staaten und ist der weltweit größte Verband von Experten und Praktikern der Abfallwirtschaft. Sie umfasst private und öffentliche Unternehmen, Behörden, Wissenschaftler und Experten aus

allen Bereichen der abfallwirtschaftlichen Forschung, Planung und Praxis. Die Non-Profit-Organisation ist regierungsunabhängig und verfolgt keine kommerziellen oder politischen Ziele.

[WWW.STADTREINIGUNG-HH.DE](http://WWW.STADTREINIGUNG-HH.DE)

## Neuer Leitfaden

Die Mehrzahl der Mitgliedsunternehmen des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) ist gesellschaftlich engagiert. „Kommunale Unternehmen sind nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor vor Ort, sondern mit ihrem sozialen Engagement auch tief in den Städten und Gemeinden verankert“, so VKU-Hauptgeschäftsführer Hans-Joachim Reck.

„Längst haben sie erkannt, dass ihr strategisches Engagement wirkungsorientiert und mit Unternehmenszielen zu verbinden ist.“ Um kommunale Unternehmen auf dem Weg hin zu einer Strategie für ihr gesellschaftliches Engagement zu begleiten, hat der VKU gemeinsam mit dem CCCD – Centrum für Corporate Citizenship Deutschland und der Steuerberatungsgesellschaft C.O.X. den Leitfaden „Erfolg mit gesellschaftlichem Engagement“ veröffentlicht.

Der praxiserprobte Leitfaden soll kommunale Unternehmen dabei unterstützen, ihre Aktivitäten in diesem Bereich zu systematisieren und zu optimieren. Der Schwerpunkt liegt bei der Strategieentwicklung und wichtigen Managementfragen. Der Leitfaden ist ein Ergebnis des Projektes „Kommunale Unternehmen: Erfolg mit gesellschaftlichem Engagement“, das die drei Partner seit 2012 umsetzen. In insgesamt drei einjährigen Projektzyklen erhalten je

zehn kleine und mittlere kommunale Unternehmen Unterstützung durch Experten bei der Entwicklung und Implementierung einer Strategie für ihr Engagement. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Programms „CSR – Gesellschaftliche Verantwortung im Mittelstand“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) und dem Europäischen Sozialfonds für Deutschland (ESF). Der Leitfaden steht unter folgendem Link zum Download bereit:

[WWW.VKU-SCR.DE/INFORMATION\\_CENTER](http://WWW.VKU-SCR.DE/INFORMATION_CENTER)

## Kinderhilfe für Siebenbürgen

Der Verein „Kinderhilfe für Siebenbürgen“ (e.V.) beschäftigt sich mit der Hilfe für Kinder aus sozial benachteiligten Familien in Rumänien.

Mit einem äußerst knappen Budget wird sehr viel bewegt. Zur Zeit werden 26 Kindergartenkinder und 45 Projektkinder (Schulkinder) betreut und unterstützt. Für einen Platz im Kinderhaus liegen viele Anfragen vor, die leider nicht alle berücksichtigt werden können.

Finanziert wird alles überwiegend durch private Spenden. Geld- und Sachspenden sind weiterhin erforderlich, um die Aufgaben zu bewältigen.

Das Spendenkonto lautet: **Harzsparkasse**  
Kontonr.: 300 64 59 61  
BLZ: 810 520 00

Weitere Informationen erhalten Sie über: [www.kinderhilfe-siebenbuergen.eu](http://www.kinderhilfe-siebenbuergen.eu)



## Testfahrt Mercedes-Benz Unimog

## Fahren und arbeiten – der neue Unimog im Test



(Fotos: Claudia-Regine Soll)

Einen neuen Unimog als Testfahrzeug hat man nur alle paar Jahre einmal – hier auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz steht er nun in mehreren Variationen bereit. Variationen heißt hier, dass es einerseits um die Fahrzeuge selbst und andererseits um die Kombination von Unimog und Geräten geht. Denn erst diese hat dem Unimog seine Ausnahmestellung unter allen Nutzfahrzeugen beschert.

Was ist neu am legendären Unimog? Die Fahrt über die Betonstraße und einen Off-Road-Parcour des heute als Erprobungs- und Eventplatz genutzten Geländes macht es nach und nach deutlich. Gute Sicht nach allen Seiten bot das Fahrerhaus schon bisher, jetzt lenkt das neue Monitorsystem mit Frontkamera den Blick auf die Fläche unmittelbar vor und unter dem Stoßfänger. Eine grüne Linie im Weitwinkelmonitor leitet den Fahrer – auch den mit Anbaugeräten ungeübten Tester – auf den letzten Zentimetern vor dem Andocken an die Geräte. Dass die Scheibenwischer jetzt von oben kommen, überrascht. Der Grund für

die ungewöhnliche Anbringung am Dach ist nur in zweiter Linie das etwas vergrößerte Wischerfeld. Im harten Wintereinsatz konnte sich auf unten angebrachten Scheibenwischern des Vorgängers Schnee ablagern. Man ahnt schon hier, beim Unimog und seinen über 1000 verschiedenen Einsatzmöglichkeiten auf der ganzen Welt kommt es auf jedes Detail an.

Das Testfahrzeug ist ein Unimog U 318. Die neuen Unimog haben auch eine neue Nomenklatur, die Ziffer 3 steht für das Modell (früher 300), die 18 symbolisch für die PS-Leistung (exakt 177). Viel wichtiger ist natürlich die Umstellung des Antriebsstrangs auf die europäische Abgasnorm Euro VI. Dass dies in einem nur 4980 Millimeter und 2200 Millimeter breiten Fahrzeugs (Beispiel U 216) schwierig war, ist heute fast schon vergessen. Alle Nutzfahrzeuge von Mercedes-Benz haben vorfristig Euro VI erreicht, natürlich auch der Unimog. Und auch er kann mit reduziertem Kraftstoffverbrauch glänzen – um bis zu drei Prozent. Außerdem gibt der Antriebsstrang über Hydrauliksysteme und Zapfwelle mehr Leistung an die Geräte ab.

In der Grundtechnik ist der Unimog ein Lkw, das werden die, die ihn tagaus und tagein fahren, zu schätzen wissen. Das Fahrgeräusch ist niedrig, der dezent vernehmbare Motorlauf des Vierzylinders beansprucht das Fahrerohr kaum. Heizung und Lüftung – es ist kein Tag für die Klimaanlage – und Sitze entsprechen Lkw-Komfort. Auf der Betonstraße zeigt sich die Federung straff, damit sie auf dem Geländeparcour die zügig passierten künstlichen Hügel und Täler gut abfedern kann – alles im passenden Maß.

#### ► Schalten: Ein Fingertipp genügt

Die kurzen Bergab-Passagen im Gelände bieten die Gelegenheit, die neue Motorbremse auszuprobieren. Sie wird über den Lenkstockhebel rechts aktiviert. Hier ist überhaupt alles neu: Das Lenkrad mit den Bedientasten wie in der Großserie von Lkw und Pkw, der Hebel rechts für alle Fahrfunktionen und in der Mitte das hochformatige, klare Display im neuen Kombiinstrument zwischen Tacho und Drehzahlmesser. Ganz fein lässt sich der Unimog schalten: Statt wie bisher ein Zweifingergriff auf der Mittelkonsole genügt jetzt ein Fingertipp am

rechten Lenkstockhebel. Der Unimog U 318 hat ein über Kuppelung gesteuertes Schaltgetriebe, die automatisierte Schaltung EAS ist ebenfalls lieferbar.

### ► Joystick statt Gaspedal – Erleichterung im harten Arbeitseinsatz

Die zweite große Novität im Bedienkonzept des Unimog – der Joystick zur Steuerung der Arbeitsfunktionen - ist eine Angelegenheit des Geräteinsatzes. Testfahrzeug Nummer zwei steht bereit, der Unimog U 427 hat einen Sechszylinder mit 272 PS. Der läuft noch etwas leiser, ansonsten ist alles wie bei der ersten Fahrt. Wenn da nicht die Schneefräse wäre. Schnee gibt es derzeit zwar keinen in Münsingen, dafür aber Holzhackschnitzel als Ersatz. So läuft es ab: Hydrostatischen Antrieb einschalten, Kupplung betätigen, innerhalb des Work-Modus die Untersetzung namens Arbeitsgruppe (Symbol auf der Taste:

ein beladener Esel) aktivieren, Zapfwelle einschalten und gegebenenfalls den Tempomaten einstellen - das geht auch mit 1 km/h Toplimit. Der hydraulische Antrieb ermöglicht niedrigste Geschwindigkeiten, wie sie im Geräteinsatz nötig sind. Nun muss die Fräse noch auf die richtige Arbeitshöhe gebracht werden, schließlich anfahren, und schon fliegen aus dem großen Haufen die Holzhackschnitzel zur Seite, Unimog und Fräse arbeiten hart. Gas geben kann man übrigens auf vier verschiedene Arten: Mit dem Pedal, dem Joystick durch Bewegung nach vorn und hinten, über den linken Lenkstockhebel und auch per Tempomat. Warum denn mit dem Joystick?

Da soll man sich einmal den Fahrer in stundenlangem Fräseinsatz vorstellen. Er freut sich, wenn er den Gasfuß entlasten kann. Und der gut in der Hand liegende Joystick macht jede Bedienung leicht, auch die der Fräse samt Auswurfkanal. Hier ist die Stickbewegung zur Seite gefragt. Das Hydrauliksystem denkt mit und ruft nur so viel Leistung ab, wie das Gerät im Augenblick verlangt. Load Sensing nennt sich das, es reduziert den Kraftstoffverbrauch beim arbeitsintensiven Geräteinsatz. Beim Unimog wurde diese Technik jetzt nochmals verfeinert.

### ► Ohne Stopp vom Hydrostat zum Schaltgetriebe

Zum Schluss das Beste, eine echte Weltneuheit: Der Wechsel vom Hydrostaten zum Schaltgetriebe vollzieht sich jetzt ohne Stopp-Kupplung treten während der Fahrt. EasyDrive wird wichtig, wenn zwischen zwei Abschnitten zur Bearbeitung längere Transportstrecken liegen, die schneller und bei geringerem Kraftstoffkonsum zurückgelegt werden können. Den Wechsel zwischen Vorwärts- und Rückwärtsfahrt regelt der kleine Schalter des Electronic Quick Reverse – eine typische Unimog-Spezialität, nur ein kurzes „Klick“ ist nötig.

Die Testfahrt geht zu Ende - schade. Noch ein bisschen mehr Fräsen und dann wieder Zusammenkehren am Steuer des dritten, mit Kehrwalze versehenen Unimog hätte dem Tester gefallen, auch nach Feierabend - schließlich hat man nicht alle Tage einen Unimog.





25 Jahre

## Höhenzugangstechnik für kommunale Bauhöfe

**Vorteile der LKW-Arbeitsbühne von CMC:**

- ✓ sicheres und effizientes Arbeiten
- ✓ kompakte Maße und schmale Abstützung
- ✓ Arbeitshöhe 21 m
- ✓ seitliche Reichweite 12 m
- ✓ Strom- und Wasseranschluss im Korb
- ✓ Gesamtgewicht unter 3,5t

CMC LKW Arbeitsbühne  
im kommunalen Einsatz:  
Stadt Pulheim



Im Einsatz ansehen:  
[www.dialog-portal.info/kunze3](http://www.dialog-portal.info/kunze3)

Import: Kunze GmbH | [www.kunze-bauehnen.com](http://www.kunze-bauehnen.com)

# Energie-Contracting weiter vorantreiben

Landesinitiative legt Umweltministerium Bericht mit zehn Empfehlungen vor

Mit Energie-Contracting lässt sich die Energieeffizienz von Gebäuden und Liegenschaften erhöhen - ohne Eigenkapital des Eigentümers und mit externem Know-how. Die relativ junge Dienstleistung wird aber noch zu selten genutzt.

Die „Contracting-Offensive Baden-Württemberg“ des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft soll das im Südwesten jetzt ändern. Am 13. November hat die Landesoffensive Umweltminister Franz Untersteller dazu einen Bericht vorgelegt. Kernstück des 64-seitigen Berichts sind zehn Empfehlungen, wie Energie-Contracting weiter ausgebaut werden kann. In der Contracting-Offensive haben die Landesenergieagentur KEA und mehr als 100 Vertreter aus Verbänden, Unternehmen, Finanzinstituten und der öffentlichen Verwaltung mitgewirkt. Die 2012 gestartete Contracting-Offensive geht auf eine Initiative der KEA zurück und wurde von ihr geleitet.

„Im Rahmen der Contracting-Offensive wurden alle Akteure an einen Tisch geholt und die vorhandenen Erfahrungen gebündelt“, sagt Rüdiger Lohse, Bereichsleiter Contracting bei der KEA. „Die Empfehlungen zielen darauf ab, Hemmnisse abzubauen und Contracting-Projekte in Industrie und Gewerbe, öffentlichen Liegenschaften sowie Privathaushalten zu forcieren.“ Jetzt müssten die Empfehlungen von den Ministerien weiterverfolgt werden. Die Teilnehmer der Offensive böten hier ihre Mitarbeit an.

Um den Markt für Contracting-Projekte in den nächsten Jahren wesentlich weiterzuentwickeln und zu stimulieren, bedarf es gemeinsamer, gleichgerichteter Anstrengungen aller Akteure, so das Fazit der Landesoffensive. Unter anderem brauche es eine Weiterentwicklung der Geschäfts- und Finanzierungsmodelle vor allem für kleinere Liegenschaften, die Aufhebung der Genehmigungspflicht für kommunale Contracting-Projekte und eine weitere Öffnung der Landes- und Bundesförderprogramme für Contracting. Des Weiteren seien intensive Kommunikation, verstärkte Qualifizierung und ein Kompetenzzentrum als treibende Kraft im Land nötig. Die Mitglieder der Contracting-Offensive tagten von Juli 2012 bis Juli 2013 in drei Arbeitsgruppen mit elf Unterarbeitsgruppen, der Abschlussbericht wurde im Herbst formuliert und abgestimmt.

Kommunen und Betriebe erschließen sich über Energie-Contracting nicht nur privates Fremdkapital für die energetische Gebäudesanierung. Sie bekommen auch fachspezifisches Know-how für Planung, Bau und Betrieb baulicher sowie versorgungs-, anlagen- und regelungs-

Klimaschutz- und  
Energieagentur  
Baden-Württemberg  
GmbH



**KEA**

technischer Maßnahmen. Der Charme des Modells erklärt sich aus dem Interesse auch der ausführenden Firma am Projekterfolg: Beim Energiespar-Contracting garantiert der Contractor langfristig eine vereinbarte Energieeinsparung und trägt das finanzielle Risiko, falls das Einsparziel nicht erreicht wird. Entlohnt wird er über die tatsächlichen Energie- und Betriebskosteneinsparungen in einem bestimmten Zeitraum. Der Auftraggeber erhält im Gegenzug Gebäude mit effizienter Anlagentechnik und profitiert vom Know-how des Contracting-Partners. Durch einen Ideenwettbewerb in der Ausschreibungsphase wird sichergestellt, dass alle technischen, organisatorischen und wirtschaftlichen Optionen geprüft und bewertet werden und so die für den Auftraggeber beste Lösung gefunden wird.

Ein zentraler Wegbereiter für den Ausbau von Contracting-Projekten im Südwesten ist die KEA Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg. Die KEA hat in den letzten 18 Jahren rund 60 Contracting-Vorhaben vor allem für die öffentliche und gewerbliche Gebäudewirtschaft betreut. Als neutraler Ansprechpartner liefert sie erste Informationen, erstellt für Kommunen und Unternehmen Machbarkeitsstudien inklusive Wirtschaftlichkeitsvergleiche, schreibt Ausschreibungen aus und steuert Vergabeverfahren. Die Landesenergieagentur wirkt als Mitglied im Kompetenzzentrum Contracting der Deutschen Energie-Agentur (dena) aktiv an der Entwicklung des Contracting-Marktes auf Bundes- und Länderebene mit und bearbeitet Forschungsprojekte des Bundeswirtschaftsministeriums, der EU, sowie der Internationalen Energieagentur IEA. Darüber hinaus organisiert die KEA den jährlichen Contracting-Kongress in Stuttgart, der 2014 zum bereits achten Mal stattfinden wird. Für ihre innovativen Aktivitäten erhielt die KEA 2010 den European Energy Service Award.

**Zukunft für die Natur, durch ein Vermächtnis an den BUND.**

**...für Ihre Unterstützung!**

Erbschaftsunterlagen erhalten Sie unter [www.meine-erben.de](http://www.meine-erben.de) oder direkt bei Almuth Wenta Tel. 030/275 86-474

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

**BUND**  
FREUNDE DER ERDE

# Winterdienst startklar – so funktioniert's in Hamburg

„Die Stadtreinigung Hamburg (SRH) ist für die Winterdienstsaison bestens gerüstet. Alle Streufahrzeuge, Streaufsätze und Schneepflüge wurden technisch geprüft, die Winterdiensttourenpläne aktualisiert und überarbeitet und die Probeläufe abgeschlossen“, teilte SRH-Geschäftsführer Prof. Dr. Rüdiger Siechau anlässlich der Inbetriebnahme einer neuen Salzhalle mit:

„Unsere neue Salzhalle bietet Platz für bis zu 10.000 Tonnen Streusalz. Zusammen mit dem Salz in 14 Silos und in sechs kleineren Lagerhallen bevorrätet die SRH 17.000 Tonnen Streusalz. Das reicht auch für einen harten Winter.“ Erstmals in dieser Wintersaison informiert die Stadtreinigung auch mit dem In-

ternetdienst Twitter über laufende Streueinsätze.

Die SRH übernimmt neben der Sicherung von knapp 3.400 Kilometer Streustrecke auf verkehrswichtigen Fahrbahnen zusätzlich die Sicherung von rund 650 Kilometer auf verkehrswichtigen Gehwegen ohne Anlieger. Das sind beispielsweise Gehwege auf Brücken, verkehrswichtige ausgewählte Gehwege an Wasserläufen, an land- und forstwirtschaftlichen Flächen, an und in Grünanlagen oder Gehwegverbindungen zu Haltestellen von U- und S-Bahn und HVV-Bussen, außerdem 4.000 Bushaltestellen (rund 100 km) und 150 Streukilometer auf einem ausgewählten Netz von Radwegen. Auch das zentrale Beschwerdemanagement für den Winterdienst liegt in



## STADTREINIGUNG HAMBURG

den Händen der SRH: Wege und Flächen, auf denen die Winterdienstpflicht nur ungenügend oder gar nicht wahrgenommen wurde, können die Hamburgerinnen und Hamburger der SRH telefonisch unter der **Winterdienst-Hotline Tel. 25 76 13 13** melden.

Je nach Zuständigkeit informiert die Hotline die verantwortliche interne Betriebseinheit oder das für die Wegeaufsicht zuständige Bezirksamt.

[WWW.STADTREINIGUNG-HH.DE](http://WWW.STADTREINIGUNG-HH.DE)



**MULTIONE**  
More than one

**CSF**

CSF srl  
Via Palù 36040 Grumolo D. A.  
Vicenza ITALY  
Tel. +39 0444 264600  
Fax +39 0444 389260  
[www.multione.com](http://www.multione.com)



CSF Multione Deutschland GmbH  
Bachäcker 3  
D-86720 Nördlingen Baldingen  
Tel. (09081) 290663-0  
Fax (09081) 290663-40  
[info@multione-deutschland.de](mailto:info@multione-deutschland.de)  
[www.multione.com](http://www.multione.com)

**Multifunktionale  
Innovation  
Schnee und mehr ...**



KENNWORT: MULTIFUNKTIONSRADLADER

# DBG Praxisforum

## „Marketing & PR für Veranstaltungen im Grünen“

Mit über 80 Teilnehmern war das DBG Praxisforum 2013, das Anfang November wieder in der Bonner Bundeskunst- und Ausstellungshalle stattfand, ausgebucht. Lag es vielleicht am Thema, daß eine Warteliste eingerichtet werden musste? „Marketing & PR für Veranstaltungen im Grünen“ lockte jedenfalls alle, die vom Gartenfestival über die Landpartie bis zu den Gartenschauen grünen Freiraum mit Veranstaltungen beleben.

Mit welchen Mitteln und Methoden in ausgesuchten Medienkanälen um Besucher geworben werden kann, konnten die Teilnehmer von elf Referenten, Marketing- und PR-Experten, aus der Praxis erfahren.

Kurze Referate brachten auf den Punkt, was meistdiskutiert ist: wer ist mein Besucher und wie erreiche ich ihn? Andreas Runze von der Berliner Agentur Runze und Casper GmbH widmete sich vor allem dem Zusammenspiel von Kampagnen und Kleinarbeit, um Inhalte zu vermitteln. Denn Marken wie zum Beispiel die Bundesgartenschau oder die Landpartie lösen klar definierte Erwartungen aus. Überraschungen seien gut, aber das mit dem Begriff Verbundene, Erwartete müsse auch bedient werden. Runze meinte: dazu gehöre Geduld und eine Anlaufphase von drei Jahren.

„Der typische Besucher ist weiblich, gehört der Generation 50 plus an und kommt in Begleitung. Und diese Zielgruppe reagiert auf emotionale Schlüsselreize.“ Sie spielen in der Wahrnehmung eine entscheidende Rolle. Klar hielt er auseinander, wie die einzelnen Puzzlesteine eines gutes Marketings ineinander spielen: „Werbung macht bekannt, PR & Öffentlichkeitsarbeit informiert, Verkaufsförderung motiviert und Vertrieb verkauft.“ Das Ziel sei, eine Vielzahl von Kontaktmöglichkeiten zum Besucher zu schaffen. Der Mix aus einem ganzen Strauß von Maßnahmen und Kooperationen sichere den Erfolg.

### ► Erfolgreich mit Emotion und Engagement

Hanspeter Faas führte aus, wie wichtig es ist, eine Unternehmenskultur mit seiner Marke zu verbinden und zwischenmenschliche Netzwerke aufzubauen. „Schaffen Sie Identifikation mit dem was Sie tun. Die Zauberformel lautet: Bauen Sie Menschen ein, nehmen Sie sie mit. Versuchen Sie, sie für Ihr Projekt zu begeistern.“

Das gelte nach außen wie nach innen. Man müsse als Festivalplaner oder Gartenschauamanager in der Lage sein, Stimmungen und Gefühle zu erzeugen, die Menschen einfangen, sie begeistern und gleich zu Botschaftern der eigenen Idee machen. Das beginne mit einer herzlichen, freundlichen auch „blumigen“ Besucherbegrüßung und setze sich fort in einer durch gut geschultes Personal vermittelten Wohlfühl-Atmosphäre. Hier muss sich der Besucher als besonders willkommener Gast empfinden. Dazu gehöre auch internes Engagement in kleinen Dingen: dass das Personal von den Leitenden schon morgens entsprechend freundlich begrüßt wird. Denn nur in einer positiven Arbeitsatmosphäre entstünde gute Laune, die sich überträgt.

### ► Kleines Budget – große Wirkung

Wie das funktioniert, erklärte Erhard Skupch, Geschäftsführer des Zweckverbandes der BUGA Havelregion 2015. Geschicktes Cross-Marketing wird hier groß geschrieben. Man arbeitet mit Verbänden wie dem NABU oder ortsansässigen Unternehmen, mit Privatvermietern und Hotels, mit Adelsitzen und Bürgerinitiativen zusammen. Und das alles zwischen zwei gastgebenden Bundesländern. Bei den Veranstaltungen konzentrierte man sich auf ca. 26 Events, die gleichmäßig auf alle fünf Standorte verteilt sind. Je ein Highlight pro Woche ist geplant. Wichtig sei die Abstimmung mit regionalen Touristikern, den Verbänden und Vereinen und den jeweiligen Marketing-



Jochen Sandner Gf der DBG moderierte die Veranstaltung. (Foto: Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG))

gesellschaften der Länder. So brande die BUGA einzelne Adressen unter dem Label: „Von der BUGA empfohlen“. Die Bevölkerung wird zu eigeninitiativen Parkpflege-seminaren eingeladen, in denen sie selbst gestalten und viel über das neue Gelände lernen und weitergeben können.

### ► Erfolgreicher Vertrieb mit dem Gruppengeschäft

Es ist solide und steht auf vier Rädern, das Gruppengeschäft – wenn es denn richtig organisiert und beworben wird. Immerhin bringen die Busse ein treues Stammublikum. Mit Astrid Werner, AW Tourismusberatung Potsdam, berichtete eine langjährige Vertriebsexpertin über das Know-How rund um die Gruppen- und Bustouristik: von der Anwerbung der Veranstalter über die Arbeit mit den Bustouristik-Verbänden bis zum Service für die Fahrer vor Ort. Dort müsse die Infrastruktur für Anreise und Parkplatz stimmen wie die Ablauforganisation an der Kasse zur Ausgabe der Gruppentickets. Aber auch ein Busfahrertreff mit Erfrischungen und Freitickets für Fahrer und Reiseleiter könne zu vermehrten Buchungen über die Bustouristik führen. Zusätzlich unterstützen kreative Packages

die Reiseveranstalter bei der Planung der Reiseziele. Hausmessebesuche bei den Großen der Branche, Besuche oder Standbeteiligungen beim RDA sind sinnvoll. Mit dem neuen Fernbus werden sich die Vertriebskanäle erweitern und neue Zielgruppen erreicht.

### ► **Maskottchen gehören zum Handwerk**

Der Dialog mit dem Kunden der Veranstaltung – dem späteren Besucher der Parks und Gärten, ist ein unverzichtbarer Baustein in einem erfolgreichen Marketing-Mix. Neben dem medialen Kontakt gehört dazu auch die direkte Ansprache auf Messen und Veranstaltungen über Gewinn- und Ratespiele, genauso wie Einsätze mit Maskottchen in der Fußgängerzone, in Einkaufszentren oder in Urlaubsorten, die dem Veranstaltungsziel nahe sind. Ilka Ducoffre, bei der Landesgartenschau Deggen-dorf zuständig für Marketing und Ticketing, berichtete aus der Praxis, wie und wo Zielgruppen ausfindig zu machen sind und wie man Promotioneinsätze plant. Sie warnte:

Maskottchen müssen thematisch passen, der Zielgruppe spontan gefallen, und die Kostüme dürfen nicht zu schwer oder zu warm sein, sonst ist der Einsatz begrenzt.

### ► **Veranstaltungen als Besuchermagnete**

Ist ein bestimmtes Veranstaltungsformat etabliert, bewirbt es Parks und Gärten effektiv auch über Jahre. Welche Rolle dabei die individuelle Ausrichtung der Veranstaltung spielt, und wie Veranstaltungen im Kontext der Parkwerbung insgesamt nutzen, belegte Jens Spanjer, Geschäftsführer der Stiftung Schloss Dyck. Er stellte die von ihm initiierten Events „Illumina“ – eine Licht- und Feuerwerksveranstaltung, die nächstens den Park von Schloss Dyck belebt, die „Classic Days“ – ein Oldtimertreffen und die kleine, aber feine „Gartenlust“ vor, die besonders Liebhaber von Pflanzen und seltenen oder ausgefallenen Gehölzen anzieht. Alle Events haben das Image des Parks gestützt und dienen nun auch dazu, während der Woche Publikum zu gewinnen.

Nebeneffekt: Den eintrittspflichtigen Park zu refinanzieren und als touristisches Highlight in der Region bekannt zu machen.

### ► **Sponsoring – mehr als nur Sachleistungen**

Wie man ein dichtes Netz von Förderern und Sponsoren um sich versammeln kann, um ein einzelnes Projekt oder Programm, den Service und die Infrastruktur zu fördern, zeigte der Vortrag von Katharina Langsch, Geschäftsführerin der IGA 2017 Berlin GmbH auf. Das Kuratorium der RUHR 2010 zum Beispiel hat mit Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Sport auch Sponsoren gewonnen. Bei Einzahlung in den Sponsorenpool erhielten Hauptsponsor, Sponsorpartner, Förderer oder Freund zusätzliche programmübergreifende Gegenleistungen: z. B. die Einbindung in Highlight-Veranstaltungen, die Integration in redaktionelle Beiträge, eine Logopräsenz usw.

Volontäre – einheitlich gekleidet und RUHR 2010 gebrandet – machten auf die Veranstaltungen aufmerksam. 73 % aller Förderer wünschen sich laut einer Erhebung des Kulturkreises der Deutschen Wirtschaft im BDI eine langfristige Partnerschaft. Zu wiederkehrenden Events in dauerhaft bespielten Grünanlagen passt das! Auch die Kommunikation der Partnerschaft hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Auf beiden Seiten. Nicht zuletzt: „Die Teilhabe am Ereignis ist die schönste Erwartung!“. Katharina Langsch riet allen Teilnehmern, sich mutig, aber immer mit guten Ideen an große, potentielle Förderer heranzutrauen.

### ► **Interne und externe Kommunikation** ► **Marktforschung aus der Praxis**

Die Vernetzung der Mitarbeiter zu einer Veranstaltung muss ebenso gesichert sein, wie der externe Austausch zum Beispiel mit den Kommunalbehörden oder der gute Draht zur reichweitenstarken Presse in die richtigen Zielgruppen und zu Multiplikatoren mit Gewicht in der Öffentlichkeit. Christian Langer, der mit seiner Firma synchronis eine Konzept- und Kommunikationsagentur in Hamburg betreibt und die igs beraten hat, rät: „Entscheiden Sie sich, welche Veranstaltungsinhalte sie kommunizieren wollen. Wer zuviel will, erreicht gar nichts. Bleiben Sie konsequent und konsistent.“ Liege die Messlatte der Erwartungen bei den Besuchern zu hoch, und hätte es zu viele Versprechen gegeben, die nicht zu halten wären, sei das eben kon-



traproduktiv. Die Presse sollte aus seiner Sicht lange im Voraus informiert und stets proaktiv mit Themen bedient werden.

### ► **Facebook, Flickr, YouTube – muss man immer präsent sein?**

76 % der Deutschen über 14 Jahren sind online. Es gibt deutliche Zuwächse bei den bisher wenig erreichten Bevölkerungsgruppen, z. B. den Älteren ab 60. Insgesamt gibt es 28 Millionen Smartphone-Benutzer in Deutschland. Dreiviertel aller Internetnutzer sind in sozialen Netzwerken aktiv. Und wie soll man diese Zahlen interpretieren und damit agieren? Jeannine Koch, Marketingleitung IGA Berlin 2017 stellte ihr Programm vor. Analyse: wer ist drin, was interessiert wen am Grün wie und womit beschäftigt er sich? Aufstellung: Wie viel Manpower, Budget, Kompetenz und Rückhalt habe ich im PR Team bei mir? Aufsetzen: Inhalte definieren, Kompetenz einkaufen, Netzwerke aufspüren. Duktus, Frequenz und Regeln aufstellen. Mit allen Inhalten immer authentisch bleiben. Und nicht zuletzt: ein Monitoring einführen und immer alles kontrollieren, feineinstellen und nachjustieren.

Wie ist ihr Kunde aus Marktforschungssicht zu definieren? Wo kommt er her, wie informiert er sich, wie nimmt er uns wahr, wie reist er an, was gefällt ihm und was nicht? Dazu gehört auch die Analyse, weshalb er vielleicht nicht kommt. Produktpolitik, Preispolitik, soziodemografische Veränderungen – auf all das gibt die Besucherbefragung Antworten. Christian Rast, Prokurist der ift consulting gmbh aus Köln erläuterte sein Vorgehen und damit die Fragestellungen in Untersuchungen seines Instituts, das schon mehrfach für Bundesgartenschauen aktiv war.

So wird Gartenschau- und Grünmarketing auf Basis einer Lebensstil- und Bedürfnisorientierung aufgebaut.

# Urban Gardening: Die Stadt hat viele Gärten

Gärtnern in der Stadt gewinnt mehr und mehr Anhänger. Dabei geht es längst nicht mehr nur um ein paar Balkonkästen mit Sommerblumen, vielmehr werden neue und originelle Pflanzorte erprobt. Rank- und Kletterpflanzen erobern von privaten Balkonen und Terrassen aus die Vertikale. Aber auch an Geschäftsgebäuden, Parkhäusern, Restaurants und sogar Flughäfen sieht man immer öfter üppig begrünte Fassaden.

In den dicht bebauten Innenstädten wächst das Interesse an Grün auf dem Dach. Häuser mit Dachbegrünung sehen nicht nur schön aus, sondern ihre Dächer entlasten als temporäre Wasserspeicher die Kanalisation, wirken klimaregulierend und sind Refugien für Schmetterlinge, Insekten und Vögel. Pflanzenklassiker für die Dachbegrünung sind Mauerpfeffer und Fetthenne (Sedum-Arten), aber auch viele trockenheitstolerante Pflanzen, die aus dem Steingarten bekannt sind: Karthäusernelke, Schnittlauch, Origanum, Färberkamille, Wiesen-Margerite. Je nach Schichtdicke des Dachaufbaus eignen sich auch höhere Blütenpflanzen und Gräser.

## ► Viele Mikro-Gärten machen eine grüne Stadt

Längst ist bekannt, dass große Grünflächen für das Stadtklima weniger wirksam sind als viele kleine, im besten Fall wie ein Netz über die Stadt verteilte Grünflächen. Private Gärten, aber auch das Straßenbegleitgrün sowie die Dach- und Fassadenbegrünung, Terrassen und Balkone tragen so zu einem Grünsystem bei, das ohne zentrale Planung auskommt. Je mehr Grün, umso besser für alle! Viele Gemeinden begrüßen und unterstützen deshalb auch das Engagement von Bürgern im öffentlichen Raum. Die Anlage von Fassaden- und Dachbegrünung wird vielerorts durch finanzielle Zuschüsse gefördert, es gibt Wettbewerbe zur Baumscheibenpflege, Aktionen wie Hochzeitswiesen oder auf kommunalen Flächen koordinierte Baumpflanzungen für Neuge-



Foto: PdM. - Wer weder Balkon noch Terrasse hat, muss nicht auf die Gartenerfahrung verzichten. In vielen Städten entwickeln sich Gemeinschaftsgärten.

borene und nicht zuletzt Sponsoringaufrufe zur Unterstützung der Grünanlagen in den Städten.

## ► Die Stadt wird bunt ... und essbar!

Ab April erblüht manche Fassade mit wilden Waldreben (Clematis alpina und Clematis macropetala) oder auch den großblumigeren Hybridsorten. Über den Sommer erscheinen verschiedene Geißblattarten (Lonicera), Kletterhortensie (Hydrangea petiolaris), Kletterrosen und viele andere Schling- und Kletterpflanzen mit ihren farneichen Blüten. Sehr schöne Bilder zeichnet der Wilde Wein (Parthenocissus) im Herbst an Häuserwände und der Winter Jasmin (Jasminum nudiflorum) sorgt je nach Witterung schon ab Dezember bis in den April mit seinen leuchtend gelben Blüten für Farbe. Abwechslung garantiert! Mancher Hobbygärtner geht neue Wege und nutzt sein Freiluftzimmer für den Anbau von eigenen Kräutern, Gemüse und Obst. Anstatt Balkon und Terrasse als zusätzliche Abstellflächen für Fahrräder oder ausrangierte Möbel vollzustellen, wird so der Außenbereich attraktiv und sorgt ganz nebenbei für schmackhafte Erfahrungen aus der Natur. Es gibt inzwischen viele Obstbäume und auch Beeresträucher, die sich bestens eignen, um Hobbygärtnern auch bei wenig

Platz eine eigene Ernte zu ermöglichen.

## ► Gemeinsam statt einsam

Wer weder Balkon noch Terrasse hat, muss nicht auf die Gartenerfahrung verzichten. In vielen Städten entwickeln sich Gemeinschaftsgärten: ob in brach liegenden Baulücken oder anderen bisher ungenutzten Freiflächen, bepflanzt und gepflegt verschönern sie das Lebensumfeld der in der Nachbarschaft wohnenden Bewohner. Viele Menschen entdecken auch den Anbau von Gemüse und Obst in solchen Gemeinschaftsgärten der Städte. Dabei steht der Ertrag an essbaren Früchten nicht so sehr im Vordergrund wie die gemeinsame Erfahrung von Natur, eine bessere Lebensqualität im Stadtteil und die Nutzung des öffentlichen Raums zur Erholung. Die Erfahrung in verschiedensten Projekten zeigt vor allem eine positive Wirkung auf das soziale Miteinander. Wenn sich Bürger vor Ort engagieren, entwickelt sich ganz von selbst auch eine stärkere Identifikation mit dem Ort - der öffentliche Raum wird im besten Sinne belebt: Baumscheiben werden bepflanzt und gepflegt, auf Grünflächen wachsen Stauden, Obstbäume oder Gemüsepflanzen, Nachbarn sprechen miteinander, arbeiten und feiern miteinander - generationenübergreifend und oft auch interkulturell.

## So kocht und isst der Gartenbau

Ein Streifzug durch die  
Geschichte und Gegenwart  
des deutschen Gartenbaus“ -  
garniert mit Rezepten!

Jetzt bestellen!



Bezugspreis: 16,50 € inkl. MwSt. plus Versand

ISBN 978-3-00-036603-1 | Bezugspreis: 16,50 € (inkl.  
Mehrwertsteuer) + Versandkosten 2,50 € | Bestellung  
über Amazon/Buchhandlungen oder direkt beim Verlag.



## BESTELLSCHEIN

per Fax: 040/606882-88

..... Exemplar(e) Rezeptbuch „So kocht und isst der Gartenbau“

Firma/Name

Zusatz

Straße

PLZ/Ort

Tel./E-Mail

**ROLF SOLL VERLAG GMBH**

Kahden 17 b

22393 Hamburg

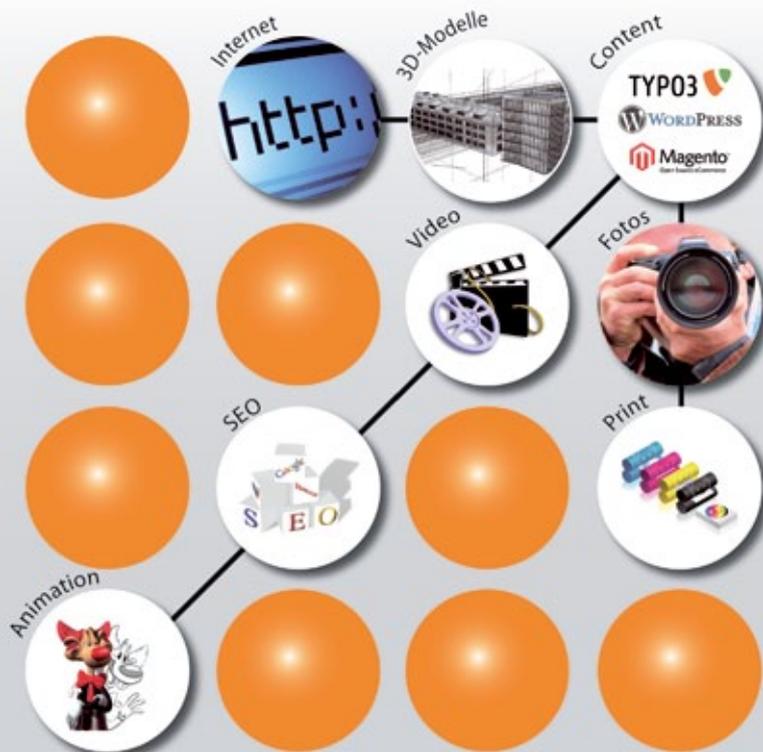
Tel.: +49 (0)40/606882-0

Fax: +49 (0)40/606882-88

E-Mail: info@soll.de

Datum/Unterschrift

## Was können wir für Sie tun?



Wir bieten Ihnen eine Vielzahl an Dienstleistungen an, die den Geschäftsalltag von kleinen und mittleren Unternehmen erleichtern: Von der Herstellung von Druckerzeugnissen aller Art, bis hin zum ausgereiften Internetportal. Alles aus einer Hand und Medienübergreifend. Mehr unter [www.k-pc.de](http://www.k-pc.de)



IMPRESSUM

# ROLF SOLL VERLAG GMBH

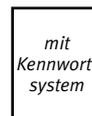
■ green ■ public ■ build  
Fachmagazin | Online-Dienste

Kahden 17 b  
22393 Hamburg  
Telefon: +49 (0)40/606 88 2-0  
Telefax: +49 (0)40/606 88 2-88  
E-Mail: [info@soll.de](mailto:info@soll.de)  
Internet: [www.soll.de](http://www.soll.de)

Geschäftsführer:  
Claudia-Regine Soll  
Ursula-Maria Soll  
Handelsregister Hamburg B 35 255



Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW)



Anhand von Leserfragen können Sie mit unserem Kennwortsystem zusätzlich die Resonanz auf Ihr/e Produkt/e bzw. Dienstleistung/en ermitteln.



Der CO<sub>2</sub>-neutrale Versand mit der Deutschen Post

KENNWORT: WEBSEITEN

## FEBRUAR/MÄRZ 2014:

### Themenvorschau:

- Pflege von öffentlichem Grün
- Kommunale Abfallentsorgung
- Recyclinghöfe
- Möbel für das Behördenbüro
- Elektromobilität
- Urbanisierung
- Gebäudemanagement
- Gebäudesicherheit



Anzeigenschlusstermin: 07.02.2014  
Druckunterlagenchlussstermin: 12.02.2014  
Erscheinungstermin: 20.02.2014

**Herausgeber:** Rolf Soll  
**Redaktion/Anzeigen:** Claudia Soll  
**Online-Beratung:** Karsten Soll  
**Bildredaktion:** Ursula-Maria Soll

**Druckerei-Anschrift:**  
PRINTEC OFFSET  
Ochshäuser Str. 85  
34123 Kassel  
Telefon: 0561/57015-0  
Telefax: 0561/57015-555  
E-Mail: [sjm@printec-offset.de](mailto:sjm@printec-offset.de)  
Internet: [www.printec-offset.de](http://www.printec-offset.de)

**PUBLIC MANAGER** - Fachmagazin für das Beschaffungsmanagement im öffentlichen Bereich erscheint 6 Mal jährlich - der Preis beträgt für ein Jahresabonnement: 22,- €  
Einzelpreis: 6,- €

(Inkl. Portokosten und Nutzung des Kennwortsystems)

# ANTWORTSCHEIN

Bitte per Post oder per Fax an uns einsenden. Ihre Anfragen werden von uns kostenlos und ohne Verpflichtung weitergeleitet.

**BITTE ANSCHRIFT EINTRAGEN**

Telefax: 040/606882-88

Rolf Soll Verlag GmbH  
PUBLIC MANAGER  
Kahden 17 b  
22393 Hamburg

Zuständig ist:

Telefon:

## PUBLIC MANAGER - Nov./Dez.-2013

Weitere Informationen sind kostenlos erhältlich von (bitte ankreuzen):

Anfragen, die nach dem 31. März 2014 eingehen, können nicht mehr bearbeitet werden!

- |  |   |
|--|---|
| aa <input type="checkbox"/> AIRFLOW-LÜFTUNGEN    | fb <input type="checkbox"/> FAHRZEUGHEIZUNGEN         |
| ab <input type="checkbox"/> ARBEITSBÜHNEN        | ia <input type="checkbox"/> IGEFA-SORTIMENT           |
| ba <input type="checkbox"/> BALLFANGZAUN         | ib <input type="checkbox"/> IT- UND OUTPUT-MANAGEMENT |
| bb <input type="checkbox"/> BHE-FACHKONGRESS     | la <input type="checkbox"/> LÜFTUNGSGERÄTE            |
| ca <input type="checkbox"/> CEB-MESSE 2014       | ma <input type="checkbox"/> MULTIFUNKTIONSRADLADER    |
| da <input type="checkbox"/> DAIMLER-UNIMOG       | ra <input type="checkbox"/> RAUMSYSTEME               |
| db <input type="checkbox"/> DATEV                | sa <input type="checkbox"/> SCHULVERPFLEGUNG          |
| dc <input type="checkbox"/> DATEV-LÖSUNGEN       | ta <input type="checkbox"/> TREPPENSICHERHEIT         |
| dd <input type="checkbox"/> DOKUMENTEN-PROZESSE  | ua <input type="checkbox"/> UMZÄUNUNG                 |
| ea <input type="checkbox"/> EBERSPÄCHER LÖSUNGEN | wa <input type="checkbox"/> WASSERSPENDER             |
| fa <input type="checkbox"/> FACILITY MANAGEMENT  | za <input type="checkbox"/> ZAUNSYSTEM CX UNI-MID     |

NACHRICHTEN:


ADRESSÄNDERUNGEN:


NEUE ADRESSEN:


**Gerade für Finanzen  
und Personal braucht  
man spezielle Lösungen.  
Und die Sicherheit,  
dass alles funktioniert.**

Bei vielen Ihrer Herausforderungen begleitet Sie DATEV. Mit individueller Software, speziell für das Finanz- und Personalwesen im öffentlichen Bereich, mit einem starken Vor-Ort-Service und mit telefonischer Betreuung. Und das unter Erfüllung höchster Sicherheitsstandards. Damit ist DATEV der richtige Partner für Sie. Rufen Sie uns an unter Tel. 0800 0114348.

**[www.datev.de/public-sector](http://www.datev.de/public-sector)**



**Zukunft gestalten. Gemeinsam.**

